

VAASAN YLIOPISTO

Markkinoinnin ja viestinnän yksikkö

Master-Programm für Experten für den spezialisierten Sprachgebrauch

Katariina Blomqvist

Motivationsstand der A2-Deutschlernenden in der finnischen Gesamtschule

Deutsche Sprache

Masterarbeit

VAASA 2020

INHALTVERZEICHNIS

TIIVISTELMÄ	3
1 EINLEITUNG	5
2 SPRACHFERTIGKEIT UND SPRACHENLERNEN	8
3 DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION BEIM FREMDSPRACHENLERNEN IN DER FINNISCHEN GESAMTSCHULE	10
4 MOTIVATION UND EINSTELLUNGEN	14
4.1 Motivation und Motive	14
4.2 Motivationsarten	16
4.2.1 Intrinsische und extrinsische Motivation	16
4.2.2 Integrative und instrumentelle Motivation	17
4.2.3 Aktuelle und habituelle Motivation	18
4.3 Einstellung	19
4.4 Einstellungskomponenten	20
5 LERNEN, SPRACHENLERNEN UND LERNMOTIVATION	22
5.1 Was ist Lernen?	22
5.2 Motivation und Einstellungen beim Sprachenlernen	23
5.3 Faktoren der Lernmotivation	25
6 ROLLE DER ELTERN BEI DER MOTIVATION UND BEIM LERNEN	27
7 SELBSTBILD UND SPRACH-ICH	29
8 UNTERSUCHUNG DER SPRACHLERNMOTIVATION	31
8.1 Forschungsfragen	31
8.2 Durchführung und Probanden	32
8.3 Fragebogen	33

9	ERGEBNISSE DER SCHÜLERBEFRAGUNG	35
	9.1 Sprachlicher Hintergrund der Probanden	35
	9.2 Begeisterung für das Fremdsprachenlernen in der Schule	36
	9.3 Habituelle Faktoren bei der Motivation	36
	9.4 Integrative Faktoren bei der Motivation	38
	9.5 Instrumentelle Faktoren bei der Motivation	41
	9.6 Einfluss der Einstellungen auf die Motivation	45
	9.7 Einfluss der Interessen auf die Motivation	46
	9.8 Einfluss der Eltern, Verwandten und Freunde auf die Motivation	49
	9.9 Einfluss des Sprach-Ichs auf die Motivation	52
10	WAHL DES SCHULFACHS UND ZUKUNFTSPLÄNE FÜR DAS SPRACHENLERNEN	57
	10.1 Faktoren bei der Wahl des Schulfachs	57
	10.2 Zukunftspläne für das Deutschlernen	58
	10.3 Allgemeine Zukunftspläne für das Fremdsprachenlernen	59
11	SCHLUSSFOLGERUNGEN AUFGRUND DER FORSCHUNGSFRAGEN	61
12	SCHLUSSWORT	65
	LITERATURVERZEICHNIS	67
	ANHANG	70
	Anhang 1: Erster Teil der Befragung für die Gesamtschüler in der sechsten Klasse	70
	Anhang 2: Erster Teil der Befragung für die Gesamtschüler in der achten Klasse	73
	Anhang 3: Zweiter Teil der Befragung für die Gesamtschüler in der sechsten und achten Klasse	76

VAASAN YLIOPISTO**Markkinoinnin ja viestinnän yksikkö**

Tekijä:	Katariina Blomqvist
Pro gradu -tutkielma:	Motivationsstand der A2-Deutschlernenden in der finnischen Gesamtschule
Tutkinto:	Filosofian maisteri
Koulutusohjelma:	Kieliasiantuntijuus erikoistuneessa yhteiskunnassa
Oppiaine:	Saksan kieli
Valmistumisvuosi:	2020
Työn ohjaaja:	Mariann Skog-Södersved

TIIVISTELMÄ

Tämä tutkimus käsittelee suomalaisten peruskoululaisten saksan opiskelumotivaatiota. Tarkoituksena on selvittää, millainen oppilaiden motivaatiotaso on, ja mitkä eri tekijät siihen vaikuttavat. Tutkimuskohteena on keskisuomalainen saksaa A2-kielenä opiskeleva ryhmä, joka koostuu 12 oppilaasta. Ryhmän opiskelumotivaatiota tutkitaan kahtena eri ajakohtana; ensin alakoulun viidennellä luokalla ja toisen kerran yläkoulun kahdeksannella luokalla. Tutkimusaineisto kootaan empiirisenä tutkimuksena kyselylomakkeen avulla. Lomake koostuu kysymyksistä ja väittämistä, jotka jaotellaan erilaisten teoreettisten käsitteiden avulla omiin ryhmiinsä. Työssä tarkastellaan oppilaiden kielellistä taustaa, tehtyä kielivalintaa, siihen vaikuttaneita tekijöitä, vanhempien ja muiden läheisten henkilöiden vaikutusta kielivalintaan sekä motivaatioon ja oppilaiden kielten opiskelun tulevaisuuden suunnitelmia. Lisäksi motivaatiota tutkitaan myös oppilaiden yleisen kiinnostuksen sekä kieliasteiden avulla. Mielenkiintoista on myös selvittää, miten oppilaat näkevät itsensä vieraan kielen opiskelijoina ja miten he suhtautuvat vieraan kielen hyötyaspektiin, kun mietitään esim. tulevaisuuden työpaikkaa, jatko-opintoja tai mahdollista asumista ulkomailla. Tutkimuksen painopisteessä ovat varsinkin vuosiluokkien väliset motivaatioerot, joita tutkitaan pylväsdiagrammien sekä erilaisten motivaatioon liittyvien käsitteiden avulla.

Tutkimus osoitti, että saksanlukijoiden motivaatio on yleisesti ottaen varsin hyvä. Tämä näkyy nimenomaan oppilaiden kiinnostuksessa ja halussa opiskella vieraita kieliä sekä jatkaa niiden opiskelua myös myöhemmässä elämänvaiheessa. Nuoremmat kuudennen luokan oppilaat ovat motivoituneempia saksanlukijoita kuin vanhemmat kahdeksannen luokan oppilaat. Motivaatiotason laskuun vaikuttaneita havaittuja tekijöitä vanhempien oppilaiden kohdalla ovat mm. teini-ikä tuomat muut mielenkiinnon kohteet, koulumenestyksen lasku muissa oppiaineissa sekä kasvanut tietoisuus omien mielipiteiden ja intressien muovautumisesta.

AVAINSANAT: Deutsch als Fremdsprache, Einstellung, Fremdsprachenlernmotivation, Lernen, Motivation, Sprachfertigkeit, Sprach-Ich

1 EINLEITUNG

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Anzahl der Deutschlernenden in Finnland stark verringert (Kangasvieri/Miettinen/Kukkonen/Härmälä 2011). Gleichzeitig hat der Status der englischen Sprache als internationale Lingua Franca sich weiter verfestigt und die Einstellungen zu den anderen Fremdsprachen sich verändert (Pahta 2004). Ungefähr 80 % der Schüler in der finnischen Gesamtschule¹ lernen nur eine Fremdsprache neben dem obligatorischen Schwedisch. Im Allgemeinen ist diese Fremdsprache Englisch, wegen der herrschenden Meinung, dass Lernen der anderen Fremdsprachen unnötig sei oder der Situation, dass die Schüler nur Englisch wählen können. (Opetushallitus 2019) Außerdem leisten einige Finnen Widerstand gegen Swedisch als Schulfach, was ohne Zweifel einen Einfluss auf die Sprachlernmotivation der Kinder hat. Zur selben Zeit scheint es auch, dass die Menschen weniger Respekt vor anderen Fremdsprachen zeigen, und folglich werden sie nicht mehr so oft in der Schule als wahlfreie Schulfächer gelernt (Kangasvieri et al. 2011).

Die Situation ist ideal für Gemeinden, die mit einem schlechten ökonomischen Zustand kämpfen. In den meisten Schulen in Finnland ist der Fremdsprachenunterricht schon ausschließlich auf das Englisch gerichtet, was keine Wahlfreiheit für Schüler und ihre Eltern bedeutet, besonders in den kleinsten und entfernten Gemeinden (Kangasvieri et al. 2011). Größe der Gemeinde, Wirtschaftslage, Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte und -struktur bestimmen auch, wie viele verschiedene obligatorische und wahlfreie Fremdsprachen in den Schulen angeboten werden, und die regionalen Unterschiede in Finnland haben in den letzten Jahren immer mehr zugenommen (Opetushallitua 2019). Die Situation für die Schüler ist ungerecht, weil sie wegen des Wohnorts unterschiedlich behandelt werden. Es kann gesagt werden, dass die Sprachkenntnisse der Finnen sich wahrscheinlich in naher Zukunft verschlechtern, was Anlass zur Sorge gibt (Opetushallitus 2019). Die Finnen sollten natürlich nicht ihre vielseitigen Sprachkenntnisse, die oft im Ausland respektiert und bewundert wird, verlieren.

¹ Klassen 1–9

Motivation spielt eine wichtige Rolle beim Lernen und Fremdsprachenlernen ebenso. Im Laufe der Jahre haben Wissenschaftler zahlreiche Motivationstheorien aufgestellt (Peltonen/Ruohotie 1992: 49–81). Es ist festgestellt worden, dass die Motivation durch viele verschiedene interne und externe Faktoren beeinflusst wird. Einige wichtige Faktoren sind z. B. der Lernende und seine eigene Persönlichkeit sowie der Lehrer und seine eigene Motivation. (Peltonen/Ruohotie 1992: 17–20)

Ziel der vorliegenden Arbeit ist der Motivationsstand der A2-Deutschlernenden in der Gesamtschule mithilfe einer Befragung zu untersuchen. Befragt wird eine Gruppe von 12 Schüler/innen im Alter von 12 Jahren, die ungefähr seit einem Jahr Deutsch lernen. Mithilfe der Befragung wird herausgefunden, welche Fremdsprachen die Schüler/innen in der Schule lernen, warum sie Deutsch als Schulfach gewählt haben, und ob sie diese Wahl selbst oder mit ihren Eltern getroffen haben. Es wird nach Interessen, Einstellungen, Erwartungen, Lernzielen und Wohlfühlen der Schüler/innen gefragt sowie danach, was für Bedeutung die Noten beim Lernen und bei der Motivation haben. Die Befragung wird auch Information über die Lieblingsfächer der Schüler/innen, und was sie nicht so gernhaben, ermitteln. Interessant ist auch, wie der sprachliche Hintergrund in der Familie des Schülers/der Schülerin aussieht. Zudem wird noch untersucht, was für ein Verhältnis die Schüler/innen zum Zielland und oder zu den Zielsprachensprechern haben und ob sie finden, dass Deutschlernen nützlich ist. Wichtig ist auch ihr gegenwärtiger Motivationsstand für das Fremdsprachenlernen, und wie sie ihre Motivation so erhalten oder verbessern können, dass Weiterlernen der deutschen und anderen Sprachen möglicherweise in der Zukunft passieren wird. Ein unterschiedlicher Gesichtspunkt zur Arbeit bringt, dass dieselbe Gruppe mit 12 Schüler/innen zwei Jahre später im Alter von 14 Jahren mithilfe derselben Befragung noch untersucht wird. Es wird interessant sein zu sehen, wie die Gedanken und die Meinungen der Schüler/innen während der zwei Jahre sich verändert haben, und ob die Teenager Zukunftspläne für das Fremdsprachenlernen haben.

Der Motivationsstand der Schüler/innen wird mithilfe der verschiedenen Motivationsarten, Interessen, Einstellungen, Rolle der Eltern und Freunde sowie des Sprach-Ichs untersucht. Wichtige Sekundärliteratur für die Studie sind z. B. *Kieliminä ja*

sen mittaaminen von Eero Laine und Marja-Kaisa Pihko (1991), *Koulutusoppi* von Matti Peltonen (1985), *Motivaatio, tahto ja oppiminen* von Pekka Ruohotie (1998) und *Oppimismotivaatio: Teoriaa, tutkimuksia ja esimerkkejä oppimishalukkuudesta* von Matti Peltonen und Pekka Ruohotie (1992) sowie die verschiedenen Publikationen von Opetushallitus und Elinkeinoelämän keskusliitto.

Am Anfang der Arbeit wird über die Sprachfertigkeit und die gegenwärtige Situation beim Fremdsprachenlernen in der Gesamtschule berichtet. Danach werden die Begriffe *Motivation, Motiv, Einstellung, Lernen, Selbstbild* und *Sprach-Ich* im Theorieteil erklärt. Es wird auch darauf eingegangen, welche Motivationsarten in der Arbeit verwendet werden, wie die Motivation und Einstellungen das Sprachenlernen beeinflussen und welcherlei Rolle die Eltern bei der Motivation und beim Lernen ihres Kindes haben. Im empirischen Teil der Arbeit werden die Forschungsfragen, die Probanden, der Inhalt des Fragebogens und die Durchführung der Studie vorgestellt. Wichtig ist auch, welche Fragen und Behauptungen des Fragebogens ausgewählt werden und warum. Zudem werden die Ergebnisse der Befragung erläutert und verglichen, und mithilfe dieser wird der Motivationsstand der A2-Deutschlernenden analysiert. Im Schlusswort werden die theoretischen Grundlagen, der Ablauf der Analyse und ihre Ergebnisse kurz erklärt. Die Arbeit endet mit einem Literaturverzeichnis und einem Anhang, in dem die Schülerbefragung der Studie eingesehen werden kann.

2 SPRACHFERTIGKEIT UND SPRACHENLERNEN

Vielseitige Sprachkenntnisse sind wichtig aus dem Blickwinkel des Individuums und der Gesellschaft. Mithilfe der Sprachfertigkeit kann ein Individuum besser und leichter in der Berufswahl und im Arbeitsleben zurechtkommen. (Elinkeinoelämän keskusliitto 2010a) Früher wurde die Sprachfertigkeit als die Maßeinheit der Zivilisation betrachtet, aber heutzutage wird ausdrücklich die Nützlichkeit der Sprache mehr betont (Tuokko/Takala/Koikkalainen/Mustaparta 2012).

Englisch wird als die allgemeine Sprache des Berufslebens betrachtet, aber Experten von seltenen Sprachen und Kulturen werden immer mehr gebraucht. Die Sprachfertigkeit ist ein wichtiges Rekrutierungskriterium und Englischkenntnisse zählen zu den Kenntnissen, die von allen Arbeitssuchenden gefordert werden können. Alle anderen Sprachkenntnisse sind die spezielle Fähigkeit des Arbeitnehmers. (Elinkeinoelämän keskusliitto 2010a)

Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Situation beim Fremdsprachenlernen in Finnland angespannt, weil der größte Anteil von den Schülern in der Gesamtschule nur die obligatorischen Sprachen lernt, und gleichzeitig haben die Schüler das Interesse für die wahlfreien Fremdsprachen verloren (Opetushallitus 2015). In den 1960er Jahren war das Deutschlernen noch interessant und im Jahr 1962 lernten etwa zwei Fünftel von den Schülern Deutsch als die erste Fremdsprache in der Schule. Danach hat die Popularität der deutschen Sprache Jahr für Jahr abgenommen. (Piri 2001: 113–117)

Das Sprachenlernen sollte so früh wie möglich angefangen werden. Der Verband der finnischen Industrie² hat einen Vorschlag gemacht, dass die Schüler das Lernen von wenigstens drei verschiedenen Fremdsprachen vor dem Alter von 13 Jahren beginnen sollten. Eine dieser Fremdsprachen wäre Finnisch oder Schwedisch, die die offiziellen Landessprachen in Finnland sind. Um dies zu verwirklichen, sollte das Fremdsprachenangebot sich in den finnischen Schulen verbessern. (Elinkeinoelämän keskusliitto 2010b)

² Elinkeinoelämän keskusliitto

Das Problem ist im Bereich der Bildungspolitik erkannt worden, und Versuche, die Sprachauswahl vielzeitiger zu machen, sind im Gange. In Finnland haben verschiedene Entwicklungsprojekte, u. a. KIMMOKE und Kielitivoli, versucht, den Sprachunterricht zu entwickeln und abwechslungsreich zu gestalten. (Opetushallitus 2001) Leider waren diese Projekte nicht sehr erfolgreich und der Anteil der Sprachlernenden ist nicht gestiegen, sondern er ist fast unverändert geblieben (Opetushallitus 2015). Die gegenwärtige Sprachpolitik formt die Sprachfertigkeit der Zukunft. Jede Stunde sollte auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Zukunft Rücksicht genommen werden, weil die Vorteile der in der Schule gelernten Fremdsprache vielleicht erst in zehn oder zwanzig Jahren gesehen werden können. Im September 2018 wurde in Finnland ein Regierungsbeschluss gefaßt, nach dem die Stundenzahl in den ersten und zweiten Klassen mit zwei Wochenstunden pro Jahr erhöht wird und der Fremdsprachunterricht schon in der ersten Klasse spätestens im Frühjahr 2020 anfängt (Opetushallitus 2019).

3 DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION BEIM FREMDSPRACHENLERNEN IN DER FINNISCHEN GESAMTSCHULE

In dem finnischen Schulsystem werden die Fremdsprachen als Schulfächer mithilfe von verschiedenen Abkürzungen gekennzeichnet. Die Abkürzungen der in der Schule gelernten Fremdsprachen heißen *A1-*, *A2-*, *B1-* und *B2-Sprache*, und sie erteilen Information darüber, wann der Schüler das Lernen der Sprache angefangen hat (Nummer 1 oder 2) und wie ausführlich er die Sprache lernt (Buchstabe A oder B). Die obligatorischen Fremdsprachen sind A1- und B1-Sprache, während A2- und B2-Sprachen wahlfrei sind. (Opetushallitus 2019)

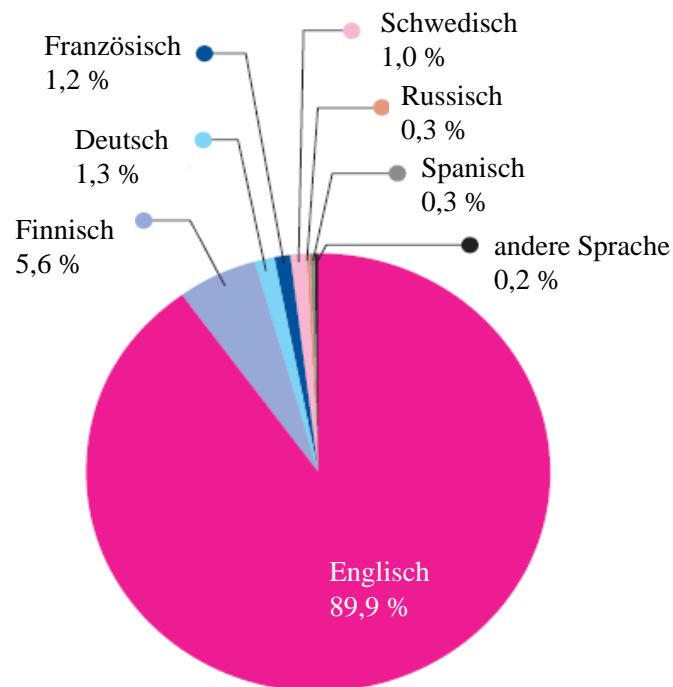


Abbildung 1. A1-Sprachwahl der Schüler in der Gesamtschule im Jahr 2017, 3. Klasse (Opetushallitus 2019)

Heutzutage wird das Fremdsprachenlernen in der Schule spätestens in der dritten Klasse angefangen. Englisch ist die meist gelernte Fremdsprache in Finnland. Die überwiegende Mehrheit bzw. etwa 90 % von den Schülern lernen Englisch als A1-Sprache d. h. als die erste Fremdsprache. In den schwedischsprachigen Schulen in Finnland wählen die Schüler im Allgemeinen jedoch Finnisch als A1-Sprache. Demzufolge ist der Anteil von

allen anderen Fremdsprachen, einschließlich Deutsch, weniger als 5 %. Im Jahr 2017 haben nur 1,3 % der Schüler in der dritten Klasse Deutsch zu lernen angefangen. Auf dem vierten Platz, hinter Englisch, Finnisch und Deutsch, findet sich Französisch mit einem Anteil von 1,2 %. (Opetushallitus 2019)

B1-Sprache wird normalerweise in den finnischsprachigen Schulen gelernt und meistens ist die Sprache Schwedisch, das die zweite Landessprache in Finnland ist. Nur weniger als ein Prozent der Lernenden hat eine andere Sprache außer Schwedisch als B1-Sprache, wie z. B. Englisch oder Deutsch, und mit dieser Sprache wird spätestens in der sechsten Klasse begonnen. (Opetushallitus 2019)

Während der ersten sechs Jahre in der Schule ist es dazu noch möglich für die Schüler, eine wahlfreie A2-Sprache zu wählen. Das Interesse an der A2-Sprache war am größten in den 1990er Jahren. Damals lernten mehr als 40 % der Schüler in der fünften Klasse eine A2-Sprache. Der Anteil der A2-Sprachlernenden hat sich um ein Drittel reduziert, und folglich haben nur 27 % der Schulkinder der fünften Klasse eine A2-Sprache im Jahr 2017 gelernt. Regionale Unterschiede in Bezug auf die A2-Sprachwahl sind groß. Nur in der Hälfte der finnischen Gemeinden werden A2-Sprachen gelernt und in einigen gibt es kein A2-Sprachangebot mehr. Die festgelegte Mindestschülerzahl für eine Gruppe schränkt oft die Bildung von Unterrichtsgruppen ein. (Opetushallitus 2019)

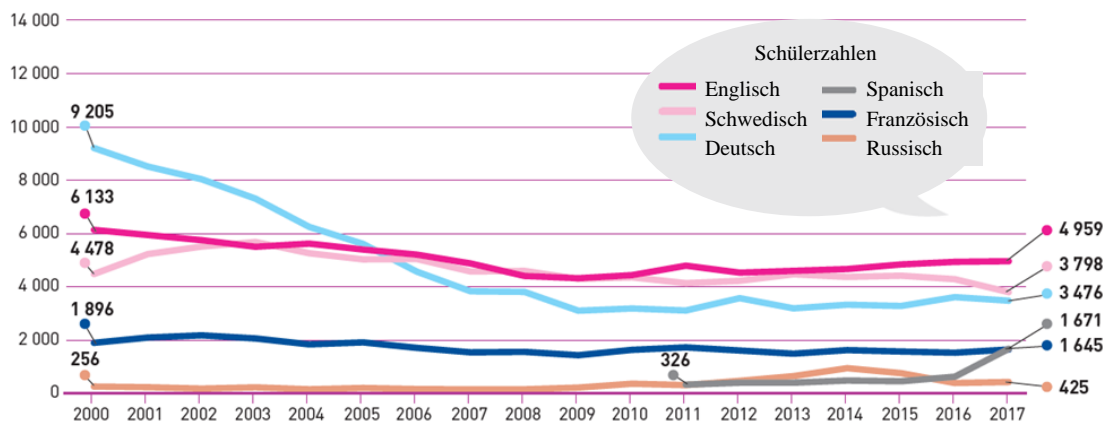


Abbildung 2. A2-Sprachwahl der Schüler in der Gesamtschule in den Jahren 2000–2017, 5. Klasse (Opetushallitus 2019)

Anteil der Schüler, %

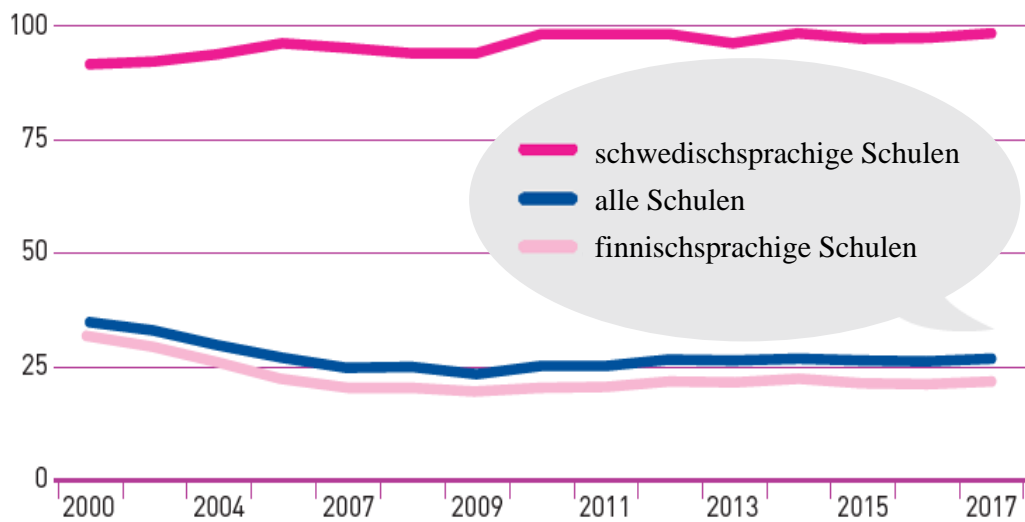


Abbildung 3. A2-Sprachlernenden, 5. Klasse, in den finnischsprachigen und schwedischsprachigen Schulen in den Jahren 2000–2017 (Opetushallitus 2019)

Die meist gelernte A2-Sprache ist Englisch und der größte Anteil von diesen Lernenden ist in den schwedischsprachigen Schulen. Gleich hinter dem Englischen kommen Schwedisch und Deutsch. In zwanzig Jahren hat der Anteil an Deutschlernenden sich um mehr als die Hälfte vermindert. Somit kann gesagt werden, dass Deutsch der größte Verlierer ist. Die Gewinnerin der wahlfreien Fremdsprachen ist Spanisch, dessen Popularität sichtlich in den letzten zehn Jahren zugenommen hat. (Opetushallitus 2019)

In den Klassen 7–9 in der Gesamtschule kann man noch mit dem Lernen von einer wahlfreien Fremdsprache, d. h. von einer B2-Sprache beginnen. Mit dieser Sprache wird normalerweise in der achten Klasse angefangen. Der Ausbildungsveranstalter darf örtlich entscheiden, welche Sprachen angeboten werden. In gleicher Weise wie die A2-Sprache wurden die B2-Sprachen meistens in der Mitte der 90er Jahre von etwa 43 % gelernt. In zwanzig Jahren ist der Anteil der B2-Sprahlernenden auf 26 % gesunken. Im Jahr 2017 betrug die Anzahl nur 17 % und am häufigsten wählten die Schüler Deutsch oder Französisch. Neben diesen B2-Sprachen wurden auch Spanisch, Englisch und Russisch gelernt. Es gibt auch regionale Unterschiede, wie die B2-Sprachen in Finnland gelernt werden. In den Landschaften Uusimaa, Pirkanmaa und Südkarelien werden die

wahlfreien Fremdsprachen am meisten gelernt, ein bisschen mehr als ein Viertel der Schüler in den Klassen 7–9 lernt sie. (Opetushallitus 2019)

Die Sprachwahl und das Sprachenlernen beeinflussen auch Faktoren wie Geschlecht, Schule, Alter, Muttersprache und sozioökonomischer Hintergrund. In der Regel lernen die Mädchen mehr Sprachen und vielseitiger als die Jungen, die hauptsächlich nur Englisch als ein Schulfach wählen (Opetushallitus 2019). Die Unterschiede können auch in den Schulen gesehen werden, weil in den staatlichen und privaten Schulen eine deutlich größere Sprachauswahl ist. Folgendermaßen ist das Fremdsprachenlernen also üblicher unter den Schülern in den staatlichen und privaten Schulen als in den Schulen der Gemeinden und Gemeindeverbände. Die Untersuchungen haben bewiesen, dass Kinder mit einem niedrigen sozioökonomischen Status durchschnittlich öfter Englisch als A1-Sprache lernen. Damit die Gleichwertigkeit der Schüler gewahrt wird, darf die Muttersprache oder der Sonderunterricht nicht die Sprachwahl des Lernenden beeinflussen. Die Fremdsprachen werden auch mehr in den schwedischsprachigen Schulen in Finnland gelernt. Im Jahr 2017 lernten beinahe 99 % der Schüler zwei verschiedenen A-Sprachen, während in den finnischsprachigen Schulen die Anzahl nur 20 % war. (Opetushallitus 2019) Vielleicht kann dieses mithilfe der Sprachverwandtschaft zwischen Deutsch, Englisch und Schwedisch erklärt werden. In Wirklichkeit ist das Lernen einer germanischen Sprache leichter, wenn man z. B. Schwedisch gut beherrscht (Bergroth 2017).

4 MOTIVATION UND EINSTELLUNGEN

In diesem Teil der Arbeit werden die wichtigsten Begriffe erklärt. Die einzelnen Begriffe, wie *Motivation*, *Motiv* und *Einstellung*, werden nach verschiedenen Quellen definiert. Außerdem wird tiefer darauf eingegangen, was mit den verschiedenen Motivationsarten und der Einstellungsstruktur gemeint wird.

4.1 Motivation und Motive

Der Begriff *Motivation* ist mehrdeutig. Die Anzahl der verschiedenen Definitionen und Motivationstheorien von zahlreichen Wissenschaftlern ist auch relativ groß (Mustila 1990: 26). Vuorinen (1993: 12) definiert Motivation als Prozesse, die die gezielte Tätigkeit in einem Menschen aktivieren. Es ist ein ganzheitlicher und psychischer Zustand in einer Situation, der diktiert, wie eifrig ein Mensch sich engagiert und worauf er seine Energie richtet. Dies bedeutet auch, dass die Entscheidungen in den verschiedenen Wahlsituationen mit der Motivation verknüpft sind. (Vuorinen 1993: 12) Gleicherweise schreibt Peltonen auch in seinem Buch. Er erklärt (Peltonen 1985: 52), dass die Motivation ein zu einer bestimmten Situation gehörender, veränderlicher und psychischer Zustand ist, der die Regsamkeit und die Richtung der Person bestimmt bzw. wie fleißig der Mensch handelt und worauf sein Interesse gerichtet ist.

Ursprünglich stammt das Wort Motivation vom Lateinischen *movere* ab, mit dem ‚bewegen‘ gemeint wird (Ruohotie 1998: 36). Ruohotie (1998: 36) erklärt, dass die Bedeutung des Begriffs sich erweitert hat, und heutzutage wird er für ein System gehalten, das Verhalten irgendwie steuert und anregt. In der Psychologie wird Motivation dagegen als ein innerer Prozess, der das Benehmen des Menschen steuert und aktiviert, definiert (Psykologisk uppslagsbok 1976, zit. nach Haagensen 2007: 27).

Im Wort *Motivation* steckt der Begriff *Motiv* (Ruohotie 1998: 36). Im Duden (2010) wird der Begriff *Motiv* als Anlass, Auslöser, Triebfeder, Ursache, Beweggrund und Verlassung erläutert. Motiv ist z. B. Überlegung, Gefühlsregung oder Umstand, durch den sich eine

Person bewogen fühlt, etwas Bestimmtes zu tun (DUW 2007). Im Zusammenhang mit den Motiven wird oft über Bedürfnisse, innere Anreize, Belohnungen, Begehren, Triebe und Strafen gesprochen. Diese Termini gehören zum inneren Prozess, der die Person zur Aktion führt. Folglich kann Motivation als ein Zustand bezeichnet werden, den verschiedene Motive zusammen verursachen. Die Motive, die auf ein bestimmtes Ziel gerichtet sind, steuern, regen an und erhalten die allgemeine Richtung des menschlichen Verhaltens. (Ruohotie 1998: 36–37) Im Hintergrund der Motive stehen auch Einstellungen, Überzeugungen, Lebenswerte und die ganze Lebensanschauung des Individuums (Vuorinen 1993: 16). Die zielgerichteten Motive sind entweder unbewußt oder bewußt (Ruohotie 1998: 36).

Viele Definitionen schildern den Begriff *Motivation* als einen Vektorwert, dessen Komponenten Regsamkeit und Richtung sind (Ruohotie 1998: 37). Nach Ruohotie (1998: 37) gibt es auch Definitionen zur Motivation, die drei gemeinsame Eigenschaften haben. Diese Eigenschaften heißen Regsamkeit, Richtung und Systemorientierung (Ruohotie 1998: 37). Die Regsamkeit weist auf die Energie einer Person hin und beeinflusst dadurch das Verhalten des Menschen. Die zweite Eigenschaft bzw. die Richtung berichtet über die Handlung einer Person, die immer auf etwas gerichtet ist. Zum Schluss wird noch die Systemorientierung erwähnt, die auf das Feedback, das die Person bekommt, deutet. Dieses Feedback entweder schwächt oder stärkt die Intensität und die Energie ihrer Handlung und wirkt möglicherweise auf sie ein, damit die Intensität und die Energie ihrer Handlung etwas anders gerichtet werden. (Peltonen/Ruohotie 1992: 16–17)

Der Begriff *Motivation* kann nicht auf nur eine Weise definiert werden. In den früheren Untersuchungen versuchten Wissenschaftler eine eindeutige und allgemeingültige Definition zum Begriff zu formulieren, aber später haben sie zur Kenntnis genommen, dass Motivation die Situation und an die Umwelt gebundene Faktoren und persönliche Eigenschaften des Individuums enthält, die zur vielfältigen, aber nicht immer so rationalen, zweckmäßigen und menschlichen Art von Verhalten führen.

4.2 Motivationsarten

4.2.1 Intrinsische und extrinsische Motivation

In der wissenschaftlichen Literatur über Motivation werden die Ausdrücke *intrinsische* und *extrinsische Motivation* erwähnt. Das Wesen der Motive, das das Verhalten bei einem Menschen steuert und weiterführt, unterscheidet diese Termini voneinander (Peltonen/Ruohotie 1992: 18). Wegen der zahlreichen Wissenschaftler, die Motivation erforscht haben, befinden sich auch Unterschiede in den Definitionen, weil die verschiedenen Aspekte in der Trennung betont werden. Von einzelnen Definitionen kann nicht gesprochen werden, sondern sie ergänzen sich. (Peltonen/Ruohotie 1992: 18–19)

Wenn die intrinsische Motivation von inneren Anreizen verursacht wird, wird die extrinsische Motivation von äußeren Anreizen erzeugt (Peltonen 1985: 59). Kennzeichnend für die intrinsische Motivation ist, dass die Ursachen für das Verhalten innere sind. Die intrinsische Motivation ist in Verbindung mit der Befriedigung der Bedürfnisse auf höchstem Niveau. Zu diesen Bedürfnissen gehören z. B. Selbstverwirklichung und Selbstentwicklung. Die extrinsische Motivation ist dagegen abhängig von der Umwelt. In dem Fall werden die Bedürfnisse nicht von dem betreffenden Individuum, sondern von einer anderen Person oder Sache formuliert und übermittelt. Es wird über die Befriedigung der Bedürfnisse auf niedrigerem Niveau gesprochen wie Sicherheits- und Zusammengehörigkeitsgefühl. (Peltonen/Ruohotie 1992: 19)

Die intrinsischen und extrinsischen Belohnungen haben einen Einfluss auf die Steuerung des Verhaltens. Die lange andauernden intrinsischen Belohnungen können sich zur Quelle der Motivation entwickeln. Dagegen beeinflussen die extrinsischen Belohnungen nur kurzzeitig und im Laufe der Zeit verstärkt den Bedarf für sie. Aus diesem Grund sind die intrinsischen Belohnungen in der Regel wirksamer als die extrinsischen Belohnungen. Intrinsische Motivation kann folglich als dauerhafter und erfolgreicher bezeichnet werden als extrinsische Motivation. (Peltonen/Ruohotie 1992: 19)

Es ist nicht immer leicht die intrinsischen und extrinsischen Belohnungen auseinanderzuhalten. Die extrinsischen Belohnungen, die z. B. ein Schüler bekommt, spielen eine große Rolle dafür, wie eifrig er die gestellten Ziele im Lernen zu erreichen versucht. Diese Belohnungen, z. B. ein Stipendium, können entweder intrinsisch oder extrinsisch belohnen. Intrinsisch bedeutet, dass der Schüler Freude an der Arbeit hat, und extrinsisch, dass er hart lernt, um eine gute Note zu erhalten oder seinen Eltern zu gefallen. Offensichtlich ist, dass das freiwillige Studium, z. B. in der Volkshochschule, von den intrinsischen Belohnungen geleitet wird. Anders gesagt, studieren die Menschen Fächer, für die sie sich interessieren. Gleichzeitig wird das Selbstgefühl gestärkt. Die Erfahrung der Fortschritte im Studium unterstützt die persönliche Zielerreichung. Obligatorisches Studium z. B. in Berufsschulen wird dagegen mehr von den extrinsischen Erwartungen und Nützlichkeitsstandpunkt geführt. (Peltonen/Ruohotie 1992: 18–20) Wenn das Lernen eines Schulfaches als nützlich und notwendig für das Arbeitsleben gesehen wird, leisten die Schüler nicht so starken Widerstand, und sie sind motiviert.

4.2.2 Integrative und instrumentelle Motivation

Nach Gardner und Lambert (1972) wird Motivation auch in *integrative* und *instrumentelle Motivation* eingeteilt. Im Zusammenhang mit der Motivation und dem Sprachenlernen wird über den Begriff *Orientierung* gesprochen. Orientierung umfaßt die Motive, die einen Einfluss auf die Lust des Individuums, eine fremde Sprache zu lernen, haben. Mithilfe dieser Motive führt die Orientierung das Individuum zu seinem Ziel. (Gardner 1985: 54)

Nach Gardner (1985: 11) ist ein integrativ motivierter Lernender eine positiv eingestellte Person, die sich für die Sprache, ihre Sprecher, das Zielland und seine Kultur interessiert. Außerdem will diese Person die fremde Sprache lernen, um die als Kommunikationsmittel zu benutzen. Es wird folglich gesagt, dass Interaktion und Kommunikation mit den Zielsprachensprechern wichtig für einen integrativ motivierten Lernenden ist. (Gardner 1985: 11) Eine bedeutende Rolle bei der integrativen Motivation spielt auch die positiven Einstellungen dem Lehrer und den Lehrstunden gegenüber (Pihko 2007: 28). Ein instrumentell motivierter Lernender dagegen lernt die Sprache, um

pragmatischen Nutzen und Vorteile zu erreichen. Er kann z. B. denken, dass die erlernte Sprache ihm später im Berufsleben oder auf Reisen nützlich sein kann. (Gardner 1985: 11)

Gardner und Lambert (1972) haben in ihren Studien vorgewiesen, dass die integrative Motivation zu besseren Lernergebnissen führt als die instrumentelle Motivation. Die Erklärung dieser Sache ist, dass der integrativ motivierte Lernende sich wahrscheinlich intensiver mit der Sprache beschäftigt. In den späteren Untersuchungen haben die Wissenschaftler jedoch festgestellt, dass die instrumentelle Motivation ebenso zu gutem Lernerfolg führen kann.

Die Einteilung in integrative und instrumentelle Motivation und Orientierung von Gardner und Lambert (1972) hat Anerkennung bekommen und ist kritisiert worden. Die Kritiker betonen, dass die Einteilung nicht so eindeutig ist. Die exakte Grenzlinie zwischen diesen zwei Motivationsarten ist unmöglich zu bestimmen, weil sie sich oft überlappen. (Haagensen 2007: 49–51)

4.2.3 Aktuelle und habituelle Motivation

Motivation ist situationsgebunden. Aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen ist es möglich, *aktuelle* und *habituelle Motivation* voneinander zu unterscheiden. Aktuelle Motivation ist mit einer bestimmten Situation verbunden, in der die inneren und äußeren Reize eine Gruppe von Motiven steuern und ein bestimmtes zielgerichtetes Verhalten verursachen. (Peltonen/Ruohotie 1992: 17) Anders gesagt, empfindet die Person eine bestimmte Handlung oder Situation als motivierend oder interessant. Aktuelle Motivation ist dynamisch und sie kann von Situation zu Situation variieren (Ruohotie 1998: 41).

Im Gegensatz zur aktuellen Motivation steht die habituelle Motivation. Charakteristisch für sie ist, stabil zu sein. Habituelle Motivation bedeutet die allgemeine Geisteshaltung und das Interesse für eine Sache, die von den früheren Erfahrungen des Individuums gestaltet wird. Außer der Stabilität im Verhalten betont die habituelle Motivation auch die Richtung und die Energie. (Ruohotie 1998: 41) Ruohotie behauptet, dass die

habituelle Motivation oft als Synonym zu den Einstellungen verstanden wird. Seiner Meinung nach hängt die aktuelle Motivation stark von der habituellen Motivation ab. Zum Beispiel eine Lehrerin, die ihre Arbeit mit Liebe und Freude macht, interessiert sich leichter für Arbeitsplanung und -entwicklung und die Probleme der Schüler ebenso. (Ruohotie 1998: 41)

4.3 Einstellung

Der Terminus *habituelle Motivation* ist gelegentlich als Synonym für den Begriff *Einstellung* gesehen worden (Ruohotie 1998: 41). Peltonen und Ruohotie (1992: 10) definieren Einstellung als eine ziemlich nachhaltige und folgerichtige Weise des Individuums, sich gegenüber einem bestimmten Objekt zu verhalten. Gleichermassen wird er auch im DUW erklärt. Einstellung ist eine Meinung oder Ansicht, aber sie wird auch als ein inneres Verhältnis definiert, das jemanden besonders zu einem Sachverhalt oder einer Sache hat (DUW 2007).

Trotzdem gibt es gewisse Unterschiede zwischen den Begriffen *Einstellung* und *Motivation*. *Einstellung* bedeutet eine Neigung des Individuums auf bestimmte Weise zum Denken, Fühlen und zur Beschäftigung (Peltonen/Ruohotie 1992: 39). Sie ist eine gelernte Weise, auf ein bestimmtes Objekt positiv oder negativ zu reagieren (Peltonen/Ruohotie 1992: 39). Während die Einstellung relativ dauerhaft und langsam veränderlich ist, ist die Motivation sehr kurzzeitig und hängt gewöhnlich mit einer Situation zusammen (Peltonen/Ruohotie 1992: 17). In der Folgezeit haben die Wissenschaftler jedoch aufgewiesen, dass die Einstellungen nicht so stabil sind, sondern sie können von Situation zu Situation oder nur in einer Situation sich verändern. (Kalaja 1999, zit. nach Lammi 2002: 39). Wenn die Motivation einen Einfluss auf die Aktivität und die Wirksamkeit der Beschäftigung hat, beeinflusst die Einstellung mehr die Qualität der Beschäftigung. Veränderungen bei der Motivation erfordern aber keine Änderungen an den Einstellungen in dem betreffenden Gebiet. (Peltonen/Ruohotie 1992: 17)

Die Einstellung hat sowohl ein bestimmtes Objekt als auch eine bestimmte Intensität (Peltonen 1985: 67). Die Qualität und die Intensität der Einstellungen sind abhängig von der Verinnerlichung der Sache und von den Neigungen und Erfahrungen eines Individuums, weil es ein Interaktionsprozess zwischen den Einstellungen und Fähigkeiten existiert. Wenn eine Person sich erfolgreich fühlt, wird sie auch positiver und fleißiger. Vielleicht will sie sich auch noch ausbilden. Auf diese Weise wird der Prozess sogar tiefer, und danach werden die Würdigungen und Werte mit ihm verbunden. (Peltonen/Ruohotie 1992: 39) Die Erfahrungen des Individuums können z. B. mithilfe der Kontakte zu den anderen Menschen erreicht werden. Mithilfe der Interaktion können die Einstellungen auf verschiedene Weise angeschafft werden, z. B. eine Person nimmt sogar fertige Einstellungen von ihren eigenen Vorbildern. (Mustila 1990: 14) Die Einstellungen haben auch mehrere soziale Aufgaben. Sie helfen, die Welt zu verstehen, stützen das Selbstgefühl der Person und ermöglichen es ihr, ihre Überzeugungen auszudrücken. (Mustila 1990: 12)

4.4 Einstellungskomponenten

Die Einstellungen werden für ein System gehalten, das aus verschiedenen Faktoren bzw. kognitiven, affektiven und konativen Komponenten besteht. Affektive Komponenten werden als emotionale Reaktionen des Individuums beschrieben, und affektive Assoziationen entstehen als Gefühle, die eine Person einem Einstellungsobjekt gegenüber empfindet. Die Intensität der Komponente variiert, und die Gefühle können entweder angenehm oder unangenehm sein. Die affektiven Reaktionen können auch extrovertiert bzw. leicht bemerkbar oder introvertiert bzw. schwer bemerkbar sein. Diese Reaktionen werden auch schnell angeeignet und nach der Erlernung ist die Veränderung auch langsam. Es kann gesagt werden, dass Reaktionen wie Schwitzen und Pulsbeschleunigung schwer von dem Außenseiter bemerkt werden. In der Regel sind mit einem Objekt verbundene affektive Gedankenverbindungen sehr beherrschend, weil sie die ersten Reaktionen eines Kindes sind und zur selben Zeit ein Teil von seiner Persönlichkeit ist. (Peltonen/Ruohotie 1992: 44–45)

Mit einer kognitiven Komponente wird die Fähigkeit zur Bewertung eines Objekts im kognitiven Bereich des Individuums gemeint. Das Objekt wird von einer Person entweder positiv oder negativ evaluiert. (Peltonen/Ruohotie 1992: 46) Die kognitive Komponente bezieht sich auf Ideen, Meinungen, Gedanken, Wissen, Vermutungen, Überzeugungen und Pseudowissen über das Objekt. Die konative Komponente meint die Art, wie eine Person sich dem Objekt gegenüber verhalten will. (Mustila 1990: 13)

5 LERNEN, SPRACHENLERNEN UND LERNMOTIVATION

5.1 Was ist Lernen?

Das Lernen ist ein Ergebnis, das durch die eigene Handlung des Lernenden entsteht. Wie der Lernende seine Rolle im Lernprozess sieht, hat einen Einfluss auf seine Handlung. Er kann entweder verantwortungsbewusst in der Lernhandlung sein oder warten, dass er von den anderen Menschen, z. B. vom Lehrer, unterrichtet wird. Am meisten hängt es vom Selbstgefühl des Lernenden ab, wie seine Rolle sich im Lernprozess gestaltet. (Ruohotie 1998: 9)

Was passiert, wenn man lernt? Laut dem DUW (2007) ist Lernen eine Situation, in der eine Person sich Wissen, neue Kenntnisse aneignet und in ihr Gedächtnis einprägt. Beim Lernen erwirbt sie neue Fertigkeiten, die im Laufe der Zeit, durch Einsichten und Erfahrungen, zu einem bestimmten Verhalten führen (DUW 2007). Synonyme für das Wort *Lernen* sind z. B. *sich aneignen, sich bilden, erarbeiten, studieren, erwerben, pauken, erlernen, einüben, büffeln* usw. (Duden 2010). Ausubel, Novak und Hansian (1978: 196) bezeichnen Lernen als einen Prozess, der Erfahrungen des Individuums verändert. Wichtig ist, das Niveau des Lernenden vor der Lernsituation zu klären, weil der Inhalt der Lernsituation schon mit dem früher Gelernten in Zusammenhang stehen sollte (Ahvenainen/Ikonen/Koro 2002: 25). Mezirow (1994: 222) definiert Lernen als einen Prozess, in dem die Bedeutung der Erfahrung neu interpretiert oder übergearbeitet wird so, dass diese neue Interpretation das Verständnis und die Handlung des Individuums anders als früher steuert.

Im Allgemeinen lernt man alles, was man lernen will. Ahvenainen, Ikonen und Koro erklären (2002: 25), dass beim Lernen neue Bedeutungen, Fähigkeiten und Lernstrategien entstehen. Das Lernen ist besseres Verstehen und Können, mehr Einsichten und Deutungen samt Anwendung der Kenntnisse. Im Allgemeinen, wenn man lernt, verändern sich auch Einstellungen, Werte, Verhaltensweisen, Gefühle, Handlungen und Wahlen. (Ahvenainen et al. 2002: 25)

Lernen geschieht nicht nur in der Schule oder am Arbeitsplatz, sondern auch in der Freizeit. In einigen Fällen können z. B. Cliques oder Gangs einen größeren Einfluss auf einen Schüler haben als ein Lehrer oder Eltern. Wenn das Lernen sich noch aktiv bzw. bewusst oder passiv bzw. unbewusst und gelegentlich ereignet, beteiligen wir uns alle andauernd, trotz unserer Lernvoraussetzungen, an verschiedenen Lernprozessen. (Ahvenainen et al. 2002: 25–26)

Lernen ist eine Fähigkeit, die eine Person entwickeln kann. Meist lernen die Menschen in Wechselwirkung mit anderen. Ein Mensch wird sich immer noch entwickeln, wenn er sein Handeln observiert, Fehler analysiert und andere Menschen leitet und ausbildet. (Ruohotie 1998: 7) Zur sozialen Wechselwirkung gehört auch kooperatives Lernen, das auch Teamarbeit genannt werden kann. In solcher Arbeit wird nicht nur Problemlösung und neue Kenntnisse angeeignet, sondern auch soziale Fähigkeiten in Arbeitsgruppen und Beurteilung. (Ruohotie 1998: 11)

5.2 Motivation und Einstellungen beim Sprachenlernen

Motivation und Einstellung sind schon in den früheren Kapiteln ausführlich definiert worden. Jetzt werden diese Begriffe tiefer im Bereich von Sprachenlernen bearbeitet. Es wird das Thema behandelt, wie Motivation und Einstellungen überhaupt das Lernen sowie Fremdsprachenlernen beeinflussen. Im Folgenden werden auch die Faktoren behandelt, die zum Lernen anspornen und die Entstehung der Lernmotivation beeinflussen.

Wenn die Einstellung einen Einfluss auf die Qualität des Handelns hat, bedeutet die Motivation, wie aktiv das Individuum sein Ziel erreicht (Peltonen/Ruohotie 1992: 17). Haagensen (2007: 42) schreibt, dass die Motivation ein wichtiger Faktor im Sprachenlernen ist. Eine Person, die Motivation zum Lernen hat, interessiert sich für ihre Aufgaben und fährt mit dem Lernen und Arbeiten fort, bis sie ihr Ziel erreicht hat (Kettunen 2004: 28).

Die Aneignung von einer fremden Sprache geschieht immer in einem sozialen Kontext, mit dem z. B. Elternhaus, Schule, Freunde, Familie und Lehrer gemeint wird (Spolsky 1989: 25–27). Nach Spolsky (1989: 26) haben alle diese Faktoren eine Wirkung auf die Einstellung des Lernenden gegenüber der Zielsprache und auf seine Motivation, die Zielsprache zu lernen. Wenn diese Person lernt, die neue Sprache auf verschiedene Art und Weise zu verwenden, nimmt sie auch gleichzeitig Einstellungen zu der Sprache an. Spolsky (1989: 25–28) fügt hinzu, dass die Motivation des Lernenden, sowie seine anderen individuellen Eigenschaften, wie z. B. Persönlichkeit, Alter, Begabung und frühere Kenntnisse, die wichtigen Variablen im Aneignungsprozess der Sprache sind. Mustila stimmt mit Spolsky überein. Er schreibt, dass die allgemeinen Einstellungen, die Eltern zu einer fremden Sprache haben, haben auch einen Einfluss auf die Einstellungen des Schülers. Im Elternhaus des Schülers herrscht eine bestimmte Sprachkultur, was bedeutet, dass die Einstellungen des Individuums gegenüber der Fremdsprache sehr abhängig von dem Gefühl von Zusammenhörigkeit in seiner Sprachgemeinschaft sind. (Mustila 1990: 16)

Wissenschaftler im Bereich des Fremdspracherwerbs haben erforscht, was für eine Motivation die beste beim Sprachenlernen ist (Baker 1992, zit. nach Haagensen 2007: 55). Die Ergebnisse variieren, aber zahlreiche Wissenschaftler stimmen miteinander überein, dass die Schüler, die die integrative Motivation aufweisen, bessere Lernergebnisse haben als die Schüler der instrumentellen Motivation (Haagensen 2007: 55). Im Gegensatz zu diesen wissenschaftlichen Untersuchungen gibt es auch Forschungen, in denen die instrumentelle Motivation eine wichtigere Rolle spielt als die integrative Motivation, vor allem in den Situationen, in denen die Schüler nicht so viele Kontakte zu den Sprechern der Zielsprache haben.

Sowohl Motivation als auch Einstellungen sind wichtig beim Sprachenlernen. Einstellungen des Lernenden, seine Ansicht von Ausländern und anderen Kulturen und seine Orientierung für den Lernprozess können vorherbestimmen oder begrenzen, wie die Kenntnisse der Fremdsprache sich entwickeln (Gardner/Lambert 1972: 3). Nach Gardner (1985: 10) ist Motivation ein Zustand von Hoffnungen und Anstrengungen, in dem das Ziel ist, eine Sprache zu lernen und positive Einstellungen zum Lernen zu erreichen. Er

erklärt, dass die Person, die sich anstrengt, muss nicht unbedingt motiviert sein. Damit wird gemeint, dass der Lernende die hohen Erwartungen des Lehrers zu erfüllen versucht und sich anstrengt, aber er ist nicht motiviert. Der Wunsch, eine Sprache zu lernen oder positive Einstellungen zu bekommen, spiegelt sich nicht immer in der Motivation. Eine Person kann auch die Sprache und das Lernen gernhaben, aber wenn sie sich nicht gleichzeitig anstrengt, hat es nichts mit der richtigen Motivation zu tun. (Gardner 1985: 10–11)

Gardner und Lambert (1972) haben in ihren Forschungen keine Ähnlichkeiten zwischen den Einstellungen, Motivationsfaktoren, der Intelligenz und Sprachfertigkeit gefunden. Trotzdem betonen sie, dass die Intelligenz und die linguistische Kapazität einen großen Einfluss auf den Fremdspracherwerb haben. Es ist nicht möglich, Schlussfolgerungen über Einstellungen und Motivation eines Individuums aufgrund der Intelligenz und Sprachlernfähigkeit zu ziehen. Gleichfalls bekommt man keine Information über die Intelligenz und Sprachlernfähigkeit, wenn es nur Auskunft über die Einstellungen und Motivation des Individuums gibt. Es ist unmöglich, vorauszusagen, wie gut der Lernende die Sprache lernt, wenn seine Intelligenz, Einstellungen, Motivation und Sprachlernfähigkeit nicht erkennbar sind. (Gardner/Lambert 1972: 53–55)

5.3 Faktoren der Lernmotivation

Motivation ist ein sehr kompliziertes Phänomen und die Individuen werden durch verschiedene Faktoren motiviert. Peltonen und Ruohotie schreiben über verschiedene interne und externe Faktoren, die einen Einfluss auf das zielgerichtete Verhalten, hier auf Lernmotivation, haben. Diese Faktoren sind Persönlichkeit des Lernenden, physische Umgebung, soziale Interaktion und Lernaufgaben. (Peltonen/Ruohotie 1992: 82)

Die Persönlichkeit umfasst Begabung, Fähigkeit, Bedürfnisse, Hobbys, Interesse, physische Eigenschaften sowie Einstellungen gegenüber sich selbst, dem Lehrer, der Schule und den Aufgaben. Die physische Umgebung besteht aus Lehrmittel und -material, Lernumgebung, Umgebung des Heimes und des Wohnorts sowie

Entwicklungsaussichten im Berufsleben. Die soziale Interaktion enthält soziale Atmosphäre, Eigenschaften der Lehrer, Schulkameraden, Atmosphäre des Elternhauses und Interaktion zwischen Schule und Elternhaus, Lehrer und Schüler sowie Schule und Gesellschaft. Zum Schluss wird der Teilbereich Lernaufgaben erwähnt, der sich auf Zielbewusstheit, Unterrichtsinhalt sowie auf inneres Feedback bezieht. (Peltonen/Ruohotie 1992: 82)

6 ROLLE DER ELTERN BEI DER MOTIVATION UND BEIM LERNEN

Die Weise, wie die Eltern sich ihrem Kind gegenüber benehmen, wird Erziehungshandlung genannt. Sie enthält die pädagogischen Methoden der Eltern sowie die Maßnahmen und das ganze erkennbare Verhalten dem Kind gegenüber. Die Erziehungshandlung gründet sich auf die Erziehungseinstellungen. Die Erziehungseinstellungen sind die generellen Verhaltensweisen und Prinzipien, mit denen die Eltern ihr Kind zu steuern versuchen. Sie können bewusst oder unbewusst sein, und die Einstellungsmodelle werden oft in eigenem Elternhaus angenommen. Die Erziehungseinstellungen haben einen Einfluss auf die Wechselbeziehung zwischen den Eltern und dem Kind. Es ist festgestellt worden, dass die Erziehungseinstellungen der Eltern ganz ähnlich sind, aber die Erziehungshandlungen variieren oft. Die Religion, Gesellschaftsklasse, generelle Würdigungen und Einstellungen beeinflussen auch die Bildung der Erziehungseinstellungen. (Peltonen/Ruohotie 1992: 90–91)

Die Erziehungseinflüsse der Eltern werden in der Motivation und in der Erlernung ihres Kindes gesehen (Peltonen/Ruohotie 1992: 93). Eine wichtige Rolle spielt, wie aktiv das Kind beim Lernen von seinen Eltern unterstützt und angespornt wird und ob es sich zu Hause wohlfühlt. Mithilfe der guten und aktiven Interaktion zwischen den Eltern und ihrem Kind, sowie des Ansporns, erfasst das Kind, dass die Eltern sich für sein Leben interessieren, was die Leistungsmotivation und die Zielorientierung beeinflusst. (Peltonen/Ruohotie 1992: 91) Die Einstellungen zur Ausbildung und die Wertschätzung dieser, die Erwartungen der Eltern an ihr Kind, das Interesse für den Schulbesuch, die Rückendeckung und der Ansporn sagen einen besseren Schulerfolg voraus als der Bildungsgrad und der sozioökonomische Status der Familie (Peltonen/Ruohotie 1992: 90).

Die Mutter hat eine wichtige Rolle in der Motivierung, besonders in Bezug auf die Jungen (Ruohotie 1985, zit. nach Peltonen/Ruohotie 1992: 92). Die unterstützenden Erziehungsmethoden der Mutter wirken sich positiv auf die Motivation der Mädchen und der Jungen aus. Die Mädchen werden oft von der Mutter und ihren Freunden, die Jungen von dem Vater beeinflusst. Meistens beeinflusst der Vater seine Jungen mehr, aber die

Motivierung der Jungen steuert auch, wie anspruchsvoll die Mutter und der Vater erlebt werden. (Peltonen/Ruohotie 1992: 92)

Die Bedeutung der Eltern bei der Sprachwahl des Kindes in der Schule ist ziemlich groß, besonders wenn das Kind jünger als 12 Jahre ist. Die Wahl der ersten Fremdsprache, bzw. A1-Sprache, sowie der zweiten Fremdsprache, d. h. A2-Sprache (s. Abschnitt 3) wird gewöhnlich von den Eltern gemacht. Später, wenn das Kind ein Teenager und älter wird, spielen seine eigenen Meinungen eine größere Rolle bei der Wahl. (Kangasvieri et al. 2011)

7 SELBSTBILD UND SPRACH-ICH

Laut Laine und Pihko (1991: 12) ist das Selbstbild ein ganzheitliches Bild, das ein Individuum von sich selbst hat. Es ist also die eigene Auffassung des Individuums von seinem Hintergrund, seinem Aussehen, seinen Eigenschaften, Gefühlen und Einstellungen. Das Selbstbild hat ein stabiles Grundwesen, aber es verändert sich andauernd ebenso. Es gestaltet sich z. B. mithilfe des langfristigen Lernens. Das Feedback, das ein Individuum von den wichtigen Menschen seines Umfelds bekommt, hat auch einen starken Einfluss auf das Selbstbild. Diese umliegenden Menschen des Individuums beeinflussen die Weise, wie es sich selbst sieht. (Laine/Pihko 1991: 7–8)

Das Selbstbild besteht aus drei Komponenten, und es ist der Hauptbereich der Persönlichkeit des Individuums (Laine/Pihko 1991: 9–12). Laine und Pihko schreiben (1991: 9–12), dass das Selbstbild aus dem bewussten Ich, dem idealen Ich und der Selbstachtung entsteht. Zum Selbstbild gehören auch Skrupel und Defensiven, mit denen das Individuum seine Auffassungen schützt (Laine/Pihko 1991: 12–13). Im Folgenden wird von der Art des Selbstbildes, bzw. vom Sprach-Ich, berichtet, das mit dem Fremdsprachenlernen verbunden werden kann.

Das Selbstbild, das mit dem Fremdsprachenlernen in Zusammenhang steht, kann als *Sprach-Ich* bezeichnet werden. Zum Sprach-Ich gehören alle Gedanken, Kenntnisse, Vorstellungen, Wünsche und Vermutungen, die die Person besonders von sich selbst als Fremdsprachler hat. Das Sprach-Ich ist keine angeborene Eigenschaft, sondern es entwickelt sich schrittweise im Laufe der Studienzeit. Es formt sich durch Erfahrungen der Person beim Lernen und Sprachgebrauch, und diese Erfahrungen können entweder positiv oder negativ sein. Das Selbstgefühl wird von den positiven Lernerfahrungen verstärkt, was das Sprach-Ich beeinflusst. Dagegen verschlechtern die negativen Erfahrungen das Sprach-Ich und als Folge denkt die Person, dass sie ein unfähiger Lernender ist. Andere bedeutende Faktoren beim Sprach-Ich sind u. a. Lehrer, Klassenkameraden und Eltern. Besonders das direkte oder indirekte Feedback von dem Lehrer, den Eltern oder Klassenkameraden und ihre Einstellungen können das Sprach-Ich des Individuums stark formen. (Laine/Pihko 1991: 15–16)

Das Sprach-Ich, wie das Selbstbild auch, besteht aus drei Komponenten, die das bewusste Ich, das ideale Ich und die Selbstachtung heißen. Das bewusste Ich ist ein reales Bild, das die Person über sich selbst als Sprachlerner bildet, bzw. wie sie ihre Sprachfähigkeit findet, also ihre Meinung darüber, was sie kann und was nicht. Die Hoffnungen, wie gut die Person in Wirklichkeit als Sprachlerner sein möchte und wie gut sie die fremde Sprache beherrschen möchte, bilden das ideale Ich. Es ist zu vermuten, dass das ideale Ich die Person fleißig arbeiten lässt, damit sie ihre Ziele erreichen kann. Die Selbstachtung ist auch eine wichtige Komponente beim Sprach-Ich und sie berichtet, wie die Person sich selbst als Sprachlerner schätzt. Die Geisteshaltung, die die Person auf sich selbst richtet, zeigt, ob ihr Selbstwertgefühl gut oder schlecht ist. Das gute Selbstwertgefühl stärkt das Selbstvertrauen, und eine Person mit positiver Selbstachtung betrachtet sich als eine Person, fähig eine Fremdsprache zu lernen (Laine/Pihko 1991: 17–18). Normalerweise arbeitet ein fähiger Lernender fleißig und effektiv, was notwendig für einen erfolgreichen Lernprozess ist.

8 UNTERSUCHUNG DER SPRACHLERNMOTIVATION

Die Motivation der Deutschlernenden in der Gesamtschule ist eigentlich nicht so umfangreich erforscht worden. In den letzten Jahrzehnten ist der Begriff Sprachlernmotivation vielleicht mehr mit der Forschung zur schwedischen Sprache verbunden worden, weil das Thema obligatorisches Schwedisch die Meinungen stark hat auseinandergehen lassen, und sehr erregte Diskussion entstanden ist. Die Motivation der Deutschlernenden wurde in Finnland hauptsächlich nur von Kyösti Julkunen untersucht, und in seiner umfassenden Studie war Deutsch nur eine Sprache unter anderen. Die Studie wurde im Jahr 1998 veröffentlicht, und sie berichtet über die Lernmotivation von den Schülern, die eine A2-Sprache (s. Abschnitt 3) in der Gesamtschule lernten, sowie über die Faktoren, die einen Einfluss auf die Sprachwahl hatten.

In diesem Teil der Arbeit wird über die Forschungsfragen und den Inhalt des verwendeten Fragebogens berichtet. Er beschäftigt sich eingehend auch mit der Durchführung der Untersuchung, sowie der Hintergrundinformation der Probanden.

8.1 Forschungsfragen

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist mithilfe eines Fragebogens für Gesamtschüler zu untersuchen, wie motiviert die finnischen Deutschlernenden zum Deutschlernen und zum Fremdsprachenlernen sind. In der Studie werden die Einstellungen der Schüler gegenüber der Sprache und der Spracherlernung im Allgemeinen behandelt. Es wird auch untersucht, ob der Motivationsstand davon abhängig ist, wie alt der Lernende ist oder wie lange er schon Deutsch lernt. Dabei soll herausgefunden werden, welche Faktoren die Motivation beeinflussen und wie. Im Fokus der Arbeit stehen auch Themen wie die Art der Motivation, das Sprach-Ich, die Rolle der Eltern und Freunde, die Einstellungen gegenüber und das Interesse an dem Sprachenlernen, dem Zielland, sowie der Zielsprache. Die zentralen Fragen sind: Wie ist der Motivationsstand der Deutschlernenden in der sechsten sowie in der achten Klasse? Hat der Motivationsstand der Deutschlernenden sich in zwei Jahren verändert? Welche Motivationsunterschiede

können mithilfe der Befragungsergebnisse aus dem Jahr 2016 und 2018 entdeckt werden und woran können die möglichen Unterschiede liegen? Es wäre auch interessant, die Lernmotivation der Schüler mithilfe des Einflusses des Lehrers, der Gestaltung des Unterrichts, der Bedeutung des Lernmaterials und der Klassenatmosphäre zu untersuchen, aber sie können im Rahmen dieser Studie nicht berücksichtigt werden. Diese Arbeit behandelt die Lernmotivation aus der Sicht der allgemeinen Interessen der Schüler für das Zielland, seine Sprache und Sprecher und untersucht auch, was für einen Einfluss die Eltern, Verwandten und Freunde auf die Einstellungen und die Interessen der Schüler haben, sowie wie die Schüler sich als Fremdsprachenlernenden sehen. Die Schule mit den Unterrichtsstunden, der Atmosphäre, dem Lehrer und dem Lehrmaterial bildet ihre eigene große Gesamtheit, die in weiteren Forschungen bearbeitet werden kann.

8.2 Durchführung und Probanden

Die Studie wurde in den Jahren 2016 und 2018 an einer Gruppe von Deutschlernenden in einer mittelfinnischen Schule durchgeführt. An der Studie nahmen insgesamt 12 Schüler teil, die Deutsch als A2-Sprache (s. Abschnitt 3) in der fünften Klasse der Gesamtschule zu lernen angefangen hatten.

Von der Untersuchung wurde um die Genehmigung der Eltern gebeten, weil die Schüler noch Minderjährige waren. Nach ihrer Erlaubnis wurde die Untersuchung am Ende des Monats Mai 2016 durchgeführt. Im Jahr 2016 lernte diese Gruppe von Deutschlernenden in der sechsten Klasse. Zu jener Zeit waren sie von 12 bis 13 Jahre alt und lernten Deutsch seit beinahe zwei Jahren. Die Untersuchung fand in der Unterrichtsstunde statt und ich war persönlich anwesend. Am Anfang wurden den Schülern das Ziel und das Ausfüllen des Fragebogens (s. Anhang) erklärt. Die Teilnehmer konnten den Fragebogen in Ruhe ausfüllen und sie hatten eine Möglichkeit mich zu fragen, falls etwas unklar war. Die Schüler waren gar nicht schüchtern und einige Fragen wurden auch gestellt. Im Durchschnitt dauerte das Ausfüllen des Fragebogens zwanzig Minuten und zum Schluss wurde die Gruppe mit Süßigkeiten belohnt, was ihnen gerade vor den Sommerferien viel Freude machte.

Dieselbe Gruppe von Deutschlernenden wurde zwei Jahre später noch einmal befragt, als sie in der achten Klasse im Alter von 14 bis 15 waren. Damals lernten sie seit ungefähr vier Jahren Deutsch unter der Leitung von derselben Lehrerin. Bei diesem Mal wurde die Untersuchung wieder im Mai 2018 durchgeführt. Alle Deutschlernenden in der Gruppe hatten schon zwei Jahre früher auf dieselben Fragen geantwortet, weshalb das Ausfüllen des Fragebogens schnell und unkompliziert war.

Zum Glück befand sich unter den Teilnehmern sowohl Mädchen als auch Jungen, obwohl das Fremdsprachenlernen gewöhnlicher unter weiblichen als männlichen Personen ist. Ein Drittel der Gruppe bestand aus Jungen, und der Rest waren Mädchen.

8.3 Fragebogen

Als Messinstrument dieser Untersuchung wird ein Motivationsfragebogen benutzt, dessen Inhalt mithilfe der Studie von Julkunen (1998) formuliert worden ist. Der Fragebogen besteht aus insgesamt 76 Fragen und Behauptungen. Die ersten sieben Fragen betreffen die Person, ihr Interesse für die Schulfächer und ihren sprachlichen Hintergrund. Ein Teil der Fragen ist offen, in dem die Person eingehender über ihre eigenen Meinungen und Eigenschaften schreiben kann. Ein Risiko ist jedoch, dass die Teilnehmer kurz antworten, und deswegen sind nur einige offene Fragen im Fragebogen gestellt worden.

Die folgenden vier Fragen, 8–12, behandeln die Faktoren, die einen Einfluss auf die Sprachwahl haben. Zudem wird gefragt, was für eine Note die Person im Deutsch hat und ob sie noch später mit dem Deutschlernen oder dem Fremdsprachenlernen weitermachen möchte. Die restlichen 64 Punkte des Fragebogens sind Behauptungen, die auf einer 3-stufigen Likert-Skala zusammengefaßt worden sind. Ihre Aufgabe ist es, den Motivationsstand der Schüler und die verschiedenen Motive, die die Motivation beeinflussen, herauszufinden.

Die verwendete Likert-Skala ist eine allgemeine Methode für die Messung von Einstellungen und Motivation. In der Likert-Skala gibt es verschiedene Antwortmöglichkeiten, von denen die Person die passendste Alternative auswählt. Die Antwort kann schlechthin *trifft nicht zu/trifft zu* sein, aber es ist auch möglich z. B. eine 3-, 5- oder 7-stufige Likert-Skala zu formulieren. (Vehkalahti 2019) Aufgrund des niedrigen Alters der Teilnehmer, wird im Fragebogen dieser Untersuchung nur eine 3-stufige Likert-Skala benutzt, damit sie deutlicher wäre. Die Antwortmöglichkeiten für die Behauptungen auf der Likert-Skala sind:

1 = trifft nicht zu

2 = teils – teils

3 = trifft zu.

Wenn die Einstellungen gegenüber der Fremdsprache untersucht werden, können die Behauptungen in der Skala z. B. auf die Sprache selbst, Sprachenlernen, Sprecher und Eigenschaften der Sprache ausgerichtet werden.

9 ERGEBNISSE DER SCHÜLERBEFRAGUNG

In diesem Kapitel der Arbeit werden die Ergebnisse der Schülerbefragung vorgestellt. Am Anfang der vorliegenden Untersuchung wird der Hintergrund der Probanden zum Fremdsprachenlernen näher behandelt. Der Motivationsstand der Probanden, die Deutsch als eine A2-Sprache in der Gesamtschule (s. Abschnitt 3) lernen, wird mithilfe der verschiedenen Motivationsarten wie habituelle, instrumentelle und integrative Motivation betrachtet. Die wichtigen Ergebnisse von dem Motivationsstand werden auch durch das Sprach-Ich sowie durch die Untersuchung der Einstellungen und der allgemeinen, alltäglichen Interessen der Schüler ermittelt. Manche Faktoren der extrinsischen Motivation, unter denen jede Wirkung verstanden wird, welche von außen stattfindet, beeinflussen den Motivationsstand. Von diesen Faktoren wird der Einfluss der Eltern, Verwandten und Freunde auf den Motivationsstand der Schüler behandelt. Die Ergebnisse von den oben genannten Motivationsfaktoren werden anhand von Säulendiagrammen dargestellt. Im Kapitel 11 wird noch tiefer auf die Forschungsfragen dieser Untersuchung eingegangen und darauf, was für Schlussfolgerungen über die Lernmotivation der Probanden gezogen werden kann.

9.1 Sprachlicher Hintergrund der Probanden

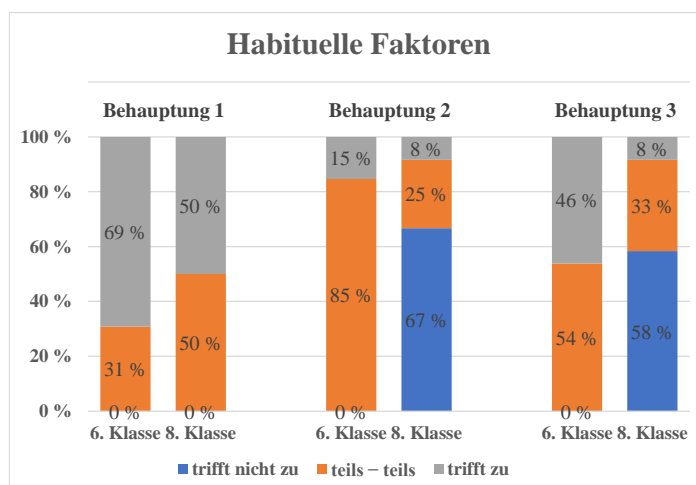
Die Probanden der Schülerbefragung lernen Englisch, Deutsch und Schwedisch in der Schule. Mit der ersten obligatorischen Fremdsprache, die für alle Schüler Englisch ist, haben sie in der dritten Klasse angefangen. Zwei Jahre später, in der fünften Klasse, haben die Probanden mit ihrem wahlfreien Deutschlernen und zuletzt in der siebten Klasse mit dem obligatorischen Schwedisch begonnen. Alle Probanden sprechen als ihre Muttersprache Finnisch zu Hause, außer einem, der Türkisch spricht.

9.2 Begeisterung für das Fremdsprachenlernen in der Schule

In der Schülerbefragung wurde über die Schulfächer befragt. Welche sind die Lieblingsfächer der Probanden und welche interessieren sie am wenigsten? Ungefähr 40 % der Schüler in der sechsten sowie in der achten Klasse finden, dass die Fremdsprache, wie Englisch, Deutsch oder Schwedisch, eines ihrer Lieblingsfächer ist. Die Ergebnisse zeigen, dass Englisch beliebter als Deutsch oder Schwedisch ist und zwei Jahre später mögen die Probanden nur noch Englisch oder Schwedisch. Wenn Sport, Mathematik und Englisch zu den beliebtesten Schulfächern gehören, sind Religion, Physik, Chemie, Finnisch und Mathematik die uninteressantesten Schulfächer den Probanden nach. In der sechsten Klasse gefallen die Fremdsprachen mehr oder weniger allen Schülern, aber in der achten Klasse nennen ca. 40 % der Probanden Deutsch oder Schwedisch als eines der uninteressantesten Schulfächer. Die Ergebnisse der Befragung zeigen ein interessantes Phänomen beim Finnisch als Schulfach, weil es sichtlich nicht die Probanden in der sechsten Klasse interessiert. Zwei Jahre später hat die Situation sich schon verändert, und deswegen kann vermutet werden, dass der Finnischlehrer ein wirksamer und vielleicht ein negativer Faktor im Hintergrund sein könnte.

9.3 Habituelle Faktoren bei der Motivation

Mit der habituellen Motivation (s. Abschnitt 4.2.3) werden die generelle Geisteshaltung und das Interesse für das Fremdsprachenlernen gemeint. Im Kontext dieser Untersuchung, enthält die habituelle Motivation die Behauptungen über die allgemeinen Gedanken, die Schüler von dem Fremdsprachenlernen sowie dem Deutschlernen haben. Die habituelle Motivation wurde durch die Behauptungen 1, 2 und 3 untersucht.



Behauptung 1	Vieraiden kielten opiskelu on mukavaa. (Fremdsprachenlernen macht Spaß.)
Behauptung 2:	Pidän saksan kielen opiskelusta. (Ich mag Deutschlernen.)
Behauptung 3:	Saksan kielen opiskelu on kiinnostavaa ja tahdon oppia sitä lisää. (Es ist interessant Deutsch zu lernen und ich will mehr über die Sprache lernen.)

Die Ergebnisse der Behauptung 1 zeigen, dass Fremdsprachenlernen mehr Spaß für die Probanden in der sechsten als in der achten Klasse macht. Die Freude am Fremdsprachenlernen ist in zwei Jahren von 69 % auf 50 % gesunken. Bemerkbar ist trotzdem, dass alle Probanden wenigstens ein bisschen Fremdsprachenlernen mögen, weil niemand die Antwortalternative *trifft nicht zu* in der Behauptung 1 gewählt hat.

In den Ergebnissen der zweiten Behauptung wird etwas Besorgniserregendes bemerkt. In der sechsten Klasse mögen alle Probanden mehr oder weniger Deutschlernen, aber in der achten Klasse hat die Mehrheit der Schüler bzw. 67 % ihr Interesse für das Lernen verloren. Nur 33 % der Schüler mögen das Deutschlernen immer noch in der achten Klasse.

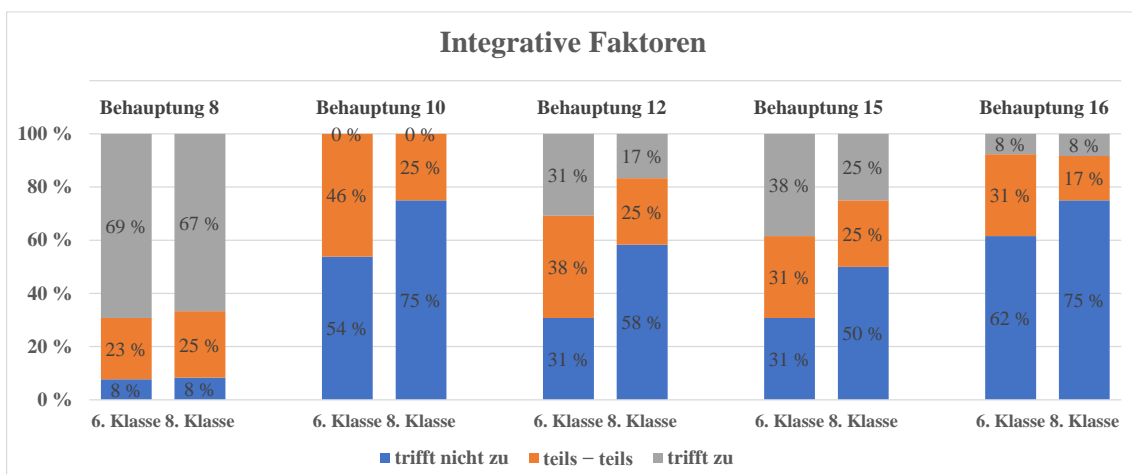
Der gleiche Trend erscheint auch in Behauptung 3, die das Interesse an dem Deutschlernen und dem Weiterlernen betrifft. In der sechsten Klasse gibt fast die Hälfte Schüler an, dass Lernen und Weiterlernen der deutschen Sprache interessant sei. Dagegen antwortet sogar über die Hälfte (58 %) der Schüler in der achten Klasse, dass sie Deutschlernen und Weiterlernen der Sprache gar nicht interessant findet. Zwischen den Befragungen hat sich auch der Anteil der Schüler vermindert, der sich besonders für das

Lernen und Weiterlernen der Sprache interessiert. Als die Anzahl von diesen Schülern in der ersten Befragung 46 % war, belief sie sich zwei Jahre später nur noch auf 8 %, wie in der Balkendarstellung gesehen werden kann.

Die Ergebnisse der Behauptungen 2 und 3 sind vielleicht ein bisschen widersprüchlich, weil 67 % der Probanden in der achten Klasse Deutschlernen nicht mögen, und zur selben Zeit haben 58 % derselben Gruppe geantwortet, dass Deutschlernen uninteressant ist, und sie möchten nichts Neues über die Sprache lernen. Die Inkonsequenz ist verständlich, weil die Stichprobe in der Studie klein ist, und mithilfe einer größeren Teilnehmerzahl würden die Ergebnisse bestimmt genauer und möglicherweise wahrheitsgetreuer sein.

9.4 Integrative Faktoren bei der Motivation

Ein Individuum kann integrativ motiviert (s. Abschnitt 4.2.2) sein, was heißt, dass es Deutsch lernen will, weil es Interesse an dem Zielland, seiner Kultur, der Sprache und ihren Sprechern hat. Interaktion und Kommunikation mit den Zielsprachensprechern spielen eine bedeutsame Rolle für eine integrativ motivierte Person. Integrative Motivation wurde mithilfe der Behauptungen 8, 10, 12, 15 und 16 analysiert.



Behauptung 8	Haluaisin matkustaa saksankielisiin maihin. (Ich möchte nach den deutschsprachigen Ländern reisen.)
Behauptung 10	Opiskelen saksaa, koska haluaisin hankkia ystäviä saksankielisistä maista. (Ich lerne Deutsch, weil ich Freunde in den deutschsprachigen Ländern bekommen möchte.)
Behauptung 12	Minua kiinnostaa, miten ihmiset elävät saksankielisissä maissa. (Ich interessiere mich dafür, wie die Leute in den deutschsprachigen Ländern leben.)
Behauptung 15	Haluaisin osata saksaa yhtä hyvin kuin ihmiset, jotka puhuvat sitä äidinkielenään. (Ich möchte Deutsch so gut beherrschen wie die Muttersprachler.)
Behauptung 16	Haluaisin muuttaa tulevaisuudessa joksikin aikaa asumaan sakankieliseen maahan. (In der Zukunft möchte ich für einige Zeit in einem deutschsprachigen Land wohnen.)

Die Lust auf das Reisen ist in den letzten zwanzig Jahren ziemlich stark gewachsen. Die Zeit, als das Reisen ein Vergnügen für die gutverdienenden Menschen war, ist vorbei. Die größte Ursache für die Erhöhung der Anzahl von den Reisen sind die zahlreichen Fluggesellschaften, die immer billigere Flugtickets anbieten. Die Menschen haben heute den Mut, selbsttätig zu reisen. Die Ergebnisse der Schülerbefragung in der Behauptung 8 zeigen, dass beinahe 92 % der Schüler in der sechsten und der achten Klasse mehr oder weniger Lust auf eine Reise nach einem deutschsprachigen Land haben. Der Anteil der Schüler, der überhaupt nicht reisen will, sind nur 8 %. Hervorgehoben sei, dass das Alter der Probanden nicht die Antworten beeinflusst. Kann dies durch den herrschenden Trend erklärt werden, oder hat der Lehrer die Neugier der Schüler auf das Reisen geweckt?

Wegen der Ergebnisse von der Behauptung 10 kann vermutet werden, dass die Erstellung des Satzes nicht erfolgreich war. Anscheinend haben mehrere Probanden die Behauptung zu wörtlich verstanden, weil niemand die Alternative *trifft zu* gewählt hat. Das Ziel war herauszufinden, ob die Schüler mithilfe der gelernten Sprache u. a. Freunde in den deutschsprachigen Ländern finden wollen. In diesem Fall haben die Kinder verstanden, dass der wichtigste Grund für das Deutschlernen ist, deutschsprachige Freunde zu finden. 54 % (6. Klasse) und 75 % (8. Klasse) der Schüler sind sich uneins mit der Behauptung, und anhand von diesen Personen ist es schwer, eine Schlussfolgerung zu ziehen, ob sie überhaupt deutschsprachige Freunde gewinnen möchten oder nicht. Von den Antworten *teils – teils* kann geschlussfolgert werden, dass die Probanden möglicherweise in Interaktion mit deutschsprachigen Menschen treten möchten.

Aus welchen Gründen möchten die Schüler nicht deutschsprachige Freunde finden? Sie sind zahlreich, aber in manchen Fällen fühlen die Schüler sich selbst unsicher, die gelernte Sprache zu verwenden sowie zu sprechen. Ein Kind wird sicher mutiger, wenn seine Familie Kontakte ins Ausland und mit Ausländern haben. Die Introversion kann auch eine wichtige Rolle spielen, wofür Finnen bekannt sein sollen.

In der Behauptung 12 wird gefragt, ob die Schüler Interesse an den deutschsprachigen Ländern, ihrer Kultur und ihren Sprechern haben. 69 % der Probanden in der sechsten Klasse haben mehr oder weniger zustimmend reagiert, während der Anteil dieser Schüler in der achten Klasse nur 42 % ist. Warum haben so viele Schüler in zwei Jahren ihr Interesse für das Zielland, seine Kultur und Zielsprachensprecher verloren? Selbstverständlich ist, dass ein Kind sich im Laufe der Zeit ändert, und im Jugendalter interessiert es sich vielleicht mehr für Sachen wie Musik, Sport, Schminken, Filme, soziale Beziehungen, Freunde, Freundinnen und Liebesbeziehungen.

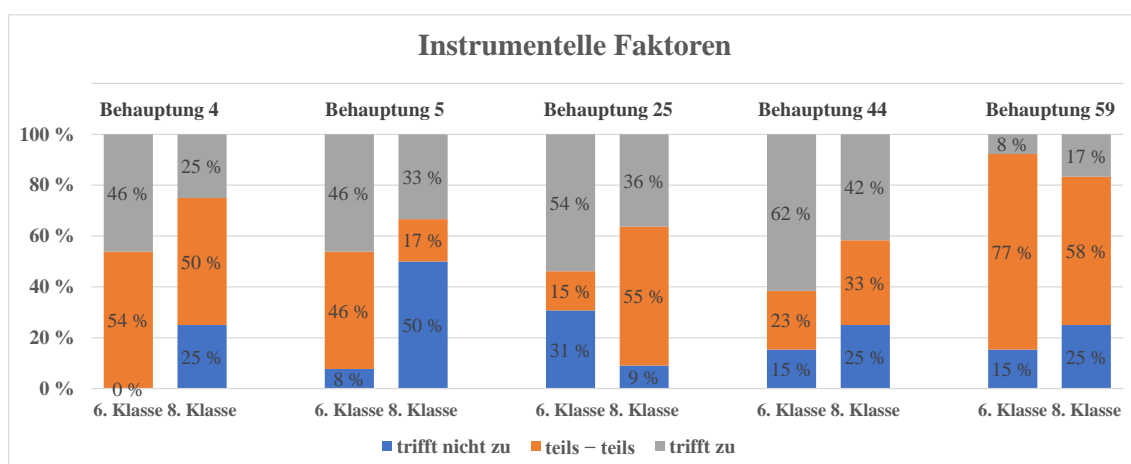
Die Behauptung 15 betrachtet den Wunsch der Schüler, die deutsche Sprache so gut wie Muttersprachler zu beherrschen. In den Ergebnissen kann die Begeisterung von den jüngeren Schülern für das Lernen der Sprache gesehen werden, weil 69 % der Probanden die deutsche Sprache mehr oder weniger fließend sprechen möchten. Vermutlich hat die Situation sich zwei Jahre später verändert, weil nur noch 42 % der Schüler sich auf ihre Fähigkeit und Lernmethoden verlassen, um ihr Deutsch zu verbessern. Wahrscheinlich haben die älteren Schüler die Realität zu verstehen gelernt, dass Fremdsprachenlernen viel Arbeit erfordert, damit man wie ein Muttersprachler sprechen kann.

Heutzutage ist es üblich ins Ausland wegen Arbeit oder menschlicher Beziehungen umzuziehen. Während einige Menschen nur einige Wochen oder Monate im Ausland leben, verbringen andere mehrere Jahre im Ausland. Die Behauptung 16 in der Schülerbefragung fragt nach den Zukunftsplänen der Schüler. Aus den Ergebnissen der Behauptung geht hervor, dass die meisten Probanden, 62 % der jüngeren und 75 % der älteren Schüler, nicht in der Zukunft in einem deutschsprachigen Land wohnen möchten. 8 % der Mitglieder in den beiden Zielgruppen teilen mit, dass sie durchaus eines Tages in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz zu wohnen wünschen. Die Zukunftspläne

werden klarer, wenn ein Kind älter wird, und deswegen ist der Anteil der Antwort *teils-teils* gesunken. Die Kinder, die Verwandte, Bekannte oder Freunde im Ausland haben, interessieren sich bestimmt mehr dafür, im Ausland zu wohnen. Es ist auch möglich, dass einige Kinder über die Erzählungen von den Austauschschülern gehört haben, was ihr Interesse für fremde Länder und Kulturen sowie für Ausländer geweckt hat. Das ist auch mir in der Kindheit passiert.

9.5 Instrumentelle Faktoren bei der Motivation

Unter einer instrumentell motivierten Person (s. Abschnitt 4.2.2) wird ein Individuum verstanden, das Deutsch aus pragmatischen Gründen lernen will, z. B. um einen guten Arbeitsplatz in der Zukunft zu bekommen. Die instrumentelle Motivation wurde durch die Behauptungen 4, 5, 25, 44 und 59 untersucht.



Behauptung 4	Saksan opiskelu on minulle tärkeää ja hyödyllistä, koska voin tarvita sen tuomaa kielitaitoa tulevaisuudessa esim. työelämässä. (Deutschlernen ist wichtig und nützlich für mich, weil ich die Deutschkenntnisse in der Zukunft z. B. im Arbeitsleben brauchen kann.)
Behauptung 5	On tärkeätä osata saksaa, jos matkustan saksankielisiin maihin. (Es ist wichtig Deutsch zu beherrschen, wenn ich in den deutschsprachigen Ländern reise.)
Behauptung 25	Tärkeintä saksan opiskelussa on saada hyvä arvosana. (Das Wichtigste beim Deutschlernen ist eine gute Note zu bekommen.)
Behauptung 44	Olen päättänyt, minkä arvosanan aion saada saksasta seuraavaan todistukseeni. (Ich habe entschieden, welche Deutschnote ich im nächsten Schulzeugnis bekommen will.)
Behauptung 59	Suomalaisten olisi tärkeätä osata saksan kieltä. (Es ist wichtig für die Finnen, die deutsche Sprache zu beherrschen.)

Heute ist die Sprachfertigkeit ein wichtiges Rekrutierungskriterium im Arbeitsleben. Englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt (s. Abschnitt 2), aber der Arbeitssuchende kann sich selbst bemerkbar machen, falls er auch andere Fremdsprachen beherrscht und es auch in seiner Bewerbung erwähnt. In der Behauptung Nummer 4 wird gefragt, ob die Schüler die Kenntnisse der deutschen Sprache wichtig und nützlich in der Zukunft finden. Alle Kinder in der sechsten Klasse haben geantwortet, dass Deutsch mehr oder weniger wichtig später z. B. im Arbeitsleben ist. In der achten Klasse haben 25 % der Schüler die mögliche Wichtigkeit und die Nützlichkeit der Deutschkenntnisse in ihrem späteren Leben unterbewertet. Bei den Ergebnissen dieser Behauptung kann festgestellt werden, dass die extrinsischen Faktoren (s. Abschnitt 4.2.1), wie z. B. die Meinungen von anderen Menschen, vielleicht mehr die Antworten der jüngeren Probanden beeinflusst haben. Dagegen haben die älteren Probanden, die alle beinahe 15 Jahre alt sind, schon ihre eigenen Zukunftswünsche und -pläne für ihren künftigen Beruf gemacht, in dem die Deutschkenntnisse vielleicht nicht so große Bedeutung haben.

In der Behauptung 5 teilen die meisten Schüler in der sechsten Klasse, bzw. 92 % der Probanden mit, dass die Kenntnisse der deutschen Sprache mehr oder weniger nützlich sind, wenn sie in den deutschsprachigen Ländern reisen. Interessant ist, dass die Meinung von den Schülern sich radikal in zwei Jahren verändert hat, denn sogar die Hälfte der Probanden in der achten Klasse findet, dass die Sprachkenntnisse auf Reisen nicht nützlich sind. Es versteht sich von selbst, dass jede Sprache dieser Welt nicht gelernt werden kann, nur um im Urlaub zurechtzukommen. In vielen Ländern und Orten kann man sich mit Englisch oder sogar mit seiner Muttersprache behelfen, und das genügt, wenn man einen einmaligen Urlaub in dem betreffenden Land macht oder eine Pauschalreise gebucht hat. Die Sprachkenntnisse sind tatsächlich nützlich, wenn man in ein Land reist, dessen Kultur einen fasziniert, oder wo man möglicherweise Verwandte oder Freunde hat.

Es gibt viele Vorteile davon, Sprachkenntnisse beim Reisen zu haben. Der Tourist kommt im Land selbst viel besser zurecht, und er wird auch von den Einheimischen eher fair und mit Respekt behandelt. Nicht jeder Busfahrer spricht Englisch oder die Muttersprache des Reisenden. Mithilfe der Sprachkenntnisse kann der Tourist viel besser mit den

Muttersprachlern des Landes kommunizieren und dadurch mehr Information z. B. über Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Kulturen, einheimische Spezialitäten, Verkehrsmittel und Preise bekommen. Diese sind Tipps, die normalerweise nicht in den klassischen Reiseführern gefunden werden können. Auf den Internetseiten in der Landessprache kann der Tourist auch die aktuellen, lokalen Nachrichten lesen sowie günstigere Angebote für Flüge und Hotels finden. Durch Sprachkenntnisse ist es auch leicht, neue Freunde zu finden, und dadurch kulturelle Besonderheiten zu erfahren, sowie Traditionen kennenzulernen.

In der Behauptung 59, in der über die Wichtigkeit der deutschen Sprache für Finnen gefragt wird, sind die Unterschiede der Antwort *trifft nicht zu* zwischen den Klassen nicht so groß wie in der Behauptung 5. Es kann vermutet werden, dass die Deutschkenntnisse keine große Rolle auf Reisen spielen. Die Wichtigkeit der Sprachfertigkeit wird deutlicher, wenn andere Gelegenheiten außer Reisen berücksichtigt werden. Die älteren Schüler haben sich schon ein realistisches Bild von der umliegenden Welt gemacht, und folgendermaßen können sie ihre Gedanken genauer artikulieren als die jüngeren Schüler. Die zwei Jahre haben einen großen Einfluss, wenn es sich um Kinder handelt.

In der Schülerbefragung wurde auch gefragt, welche Bedeutung die Deutschnote in dem Schulzeugnis für die Probanden hat. In der Behauptung 25 antworten 54 % der Schüler in der sechsten Klasse, dass das Wichtigste beim Deutschlernen ist, eine gute Note zu bekommen. Für 15 % der Schüler ist die gute Note wichtig aber nicht der wichtigste Faktor beim Lernen, und die restlichen 31 % finden, dass alles andere außer guten Noten beim Lernen zählt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wichtigkeit der guten Noten zunimmt, wenn ein Schüler älter wird. In der achten Klasse haben 91 % der Probanden die Alternativen *trifft zu* oder *teils-teils* in der Behauptung 25 gewählt, was bedeutet, dass die gute Deutschnote mehr oder weniger bedeutungsvoll für die Schüler ist. Ungefähr 83 % der Schüler in der sechsten Klasse haben gute oder ausgezeichnete Schulnoten in der deutschen Sprache bekommen. Nach dem Bericht von den Probanden sind die Noten in zwei Jahren schlechter geworden, weil der Anteil nur noch 66 % ist. Es gibt ein Problem mit der Richtigkeit der Ergebnisse, nämlich, ob die Schüler ehrlich geantwortet haben, weil die Anzahl der ausgezeichneten und guten Deutschnoten sehr groß ist.

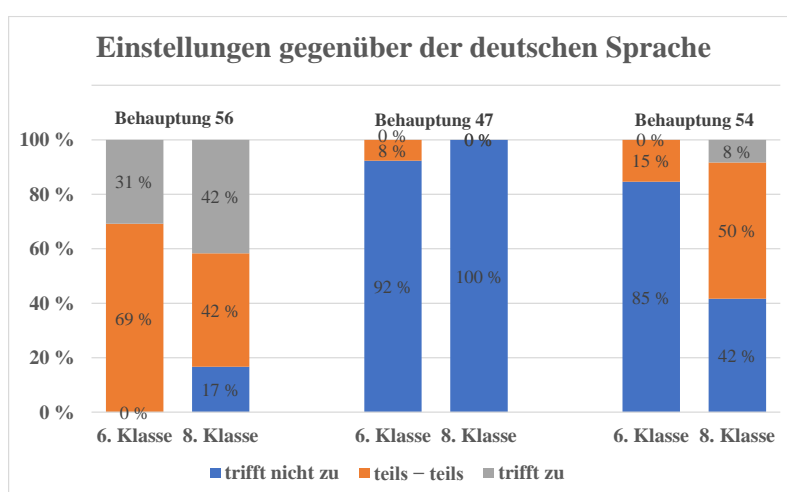
In den finnischen Schulen können die Noten entweder mit Worten oder mit einer entsprechenden Ziffer ausgedrückt werden. Wenn gewünscht, kann der Lehrer diese beiden Weisen auch in der Beurteilung verbinden. Einige Kinder bekommen ihr erstes Schulzeugnis mit Ziffern schon in der dritten Klasse. Noch in der siebten Klasse bekommen Kinder eine Beurteilung in Worten. Eine von den Aufgaben der Schule ist, die Kinder zum Lernen anzuspornen. Das Können ist die Weise, wie man im Alltag durchkommt, was selten mit Ziffern beurteilt wird. Die Noten in Worten deuten auch genauer an, welchen Erfolg ein Kind in einem bestimmten Schulfach hat, und in welchem Bereich es härter arbeiten muß.

Die Schüler, die wahlfreie Fremdsprachen in der Gesamtschule lernen, sind normalerweise sehr gut in der Schule. Die Lust, eine gute Note zu bekommen, sowie der Gruppenzwang können den Schüler stressen und bekümmern. In den Fällen, in denen der Schüler seine Noten nicht verbessern kann, verschlechtern die Ziffern in einem Zeugnis sein Selbstgefühl. Bei den älteren Schülern kann eine schlechte Note aber als ein Motivationsfaktor fungieren, der den Schüler zum härteren Arbeiten führt. In den letzten Klassen der Gesamtschule denken die Schüler über ihren weiterführenden Studiengang nach, und zu jener Zeit ist es verständlich, dass sie sich mehr für die sogenannten Ziffernoten als die Beurteilung in Worten interessieren. Die Wichtigkeit der guten Deutschnote wird auch in den Ergebnissen der Schülerbefragung gesehen. Im Hintergrund kann u. a. ein Bedürfnis sein, den Eltern zu gefallen, aber die Wahrheit ist wahrscheinlich, dass die Ziffern in einem Zeugnis die Schule des weiterführenden Studiums bestimmen.

Die Behauptung 44 umfaßt eine Frage über die Deutschnote in dem kommenden Zeugnis und, ob die Schüler entschieden haben, welche Note sie bekommen möchten. Die Ergebnisse zeigen, dass 62 % der jüngeren Schüler einen Beschluss über ihre nächste Deutschnote gefaßt haben, aber unter den älteren Schülern ist der Anteil klein, nur 42 %. Folglich sind die Probanden der sechsten Klasse sich ihrer nächsten Deutschnote bewusster als die älteren Schüler. Am Anfang wird das Fremdsprachenlernen oft als einfach empfunden, aber einige Jahre später wird das Lernen anspruchsvoller und dann ist das Voraussagen der kommenden Note schwieriger.

9.6 Einfluss der Einstellungen auf die Motivation

Die Einstellung kann eine allgemeine Meinung oder Ansicht über ein bestimmtes Objekt sein, aber sie wird auch als ein inneres Verhältnis definiert, das ein Individuum besonders zu einer Sache oder einem Sachverhalt hat (s. Abschnitt 4.3). Wichtig beim Lernmotivationsprozess sind auch die Einstellungen zur Zielsprache. Anhand der Behauptungen 56, 47 und 54 in der Schülerbefragung wurden die Einstellungen der Probanden gegenüber der deutschen Sprache herausgefunden.



Behauptung 56	Saksan kieli on kaunis kieli. (Deutsch ist eine schöne Sprache.)
Behauptung 47	Saksan kieli on vaikea kieli. (Deutsch ist eine schwierige Sprache.)
Behauptung 54	Saksan opiskelu on mielestäni turhaa ja tyhmää. (Meiner Meinung nach ist das Deutschlernen nutzlos und dumm.)

In Behauptung 56 wird eine Frage über die Schönheit der Zielsprache gestellt. Alle Schüler in der sechsten Klasse betrachten Deutsch mehr oder weniger als eine schöne Sprache, aber in der achten Klasse antworten 17 %, dass Deutsch keine schöne Sprache ist. Jedoch macht es Freude, dass der Anteil der Schüler, die mit der Behauptung tatsächlich übereinstimmen, in zwei Jahren zugenommen hat. Die jüngeren Kinder sind oft derselben Meinung wie ihre Freunde. Mit der Zeit, wenn aus einem Kind ein Teenager wird, wird ihm klar, was er mag oder nicht mag.

Die Ergebnisse der Behauptung 47 sind interessant. Es wird gefragt, ob Deutsch eine schwierige Sprache ist. In der sechsten Klasse antworten 92 % der Probanden, dass

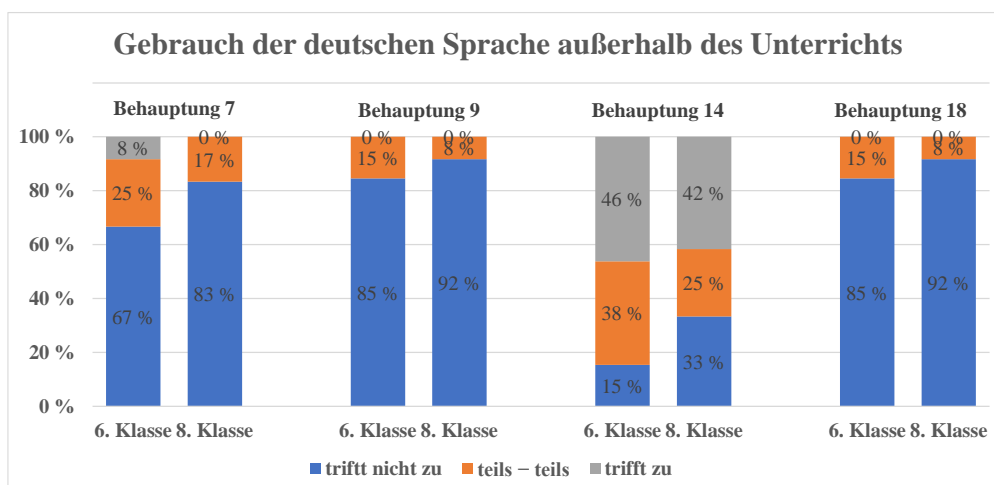
Deutsch einfach und verständlich ist. Nach der Meinung aller Schüler in der achten Klasse, ist Deutsch keine schwierige Sprache. Somit kann vermutet werden, dass die Probanden u. a. sprachbegabt sind und zum Gelingen des Deutschlernens wird Emsigkeit gebraucht.

Die Behauptung 54 betrifft die Einstellungen gegenüber dem Deutschlernen. 85 % der Probanden in der sechsten Klasse halten das Deutschlernen für sehr nützlich und angenehm, und die restlichen 15 % finden, dass es mindestens ein bisschen notwendig und lustig ist. Es kann vorausgesehen werden, dass die Ergebnisse dieser Behauptung sich verändern, wenn die Kinder älter werden, weil sie schon ihre eigenen stärkeren Meinungen über die verschiedenen Sachverhalte haben. Zwei Jahre später halten nur noch 42 % der Probanden das Deutschlernen für sehr notwendig und lustig. Demzufolge ist der Anteil von 85 % auf 42 % gesunken. Die Anzahl der Schüler, die Deutsch gleichzeitig lustig und dumm sowie nützlich und nutzlos finden, ist im Laufe der zwei Jahre von 15 % auf 50 % gestiegen.

In den Ergebnissen der Behauptungen 47 und 54 werden interessante Tatsachen bemerkt. Gleichzeitig mit dem Leichterwerden der deutschen Sprache vervielfachen sich die Meinungen, dass Deutschlernen dumm und nutzlos ist. An sich ist dies widersprüchlich, weil oftmals, wenn das Lernen leicht ist, sich die Lernmotivation ebenso verstärkt.

9.7 Einfluss der Interessen auf die Motivation

Durch die Punkte 7, 9, 14 und 18 wird das Interesse für die deutsche Sprache herausgefunden. In den Behauptungen wird gefragt, ob die Probanden sich für die Sprache außerhalb des Unterrichts interessieren und mit welcher Begeisterung sie ihre Hausaufgaben, sogar im Voraus, machen. Berücksichtigt wird auch, ob die Schüler in ihrer Freizeit deutschsprachige Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, Websites usw. lesen oder TV-Serien schauen.



Behauptung 7	Katson saksankielisiä tv-ohjelmia vapaa-ajallani. (In meiner Freizeit sehe ich deutschsprachige Fernsehsendungen.)
Behauptung 9	Tutustun vapaa-ajallani saksankielisiin lehtiin, kirjoihin, internetsivustoihin, blogeihin tai muihin internetkirjoituksiin. (In der Freizeit mache ich mich bekannt mit deutschsprachigen Zeitschriften, Zeitungen, Bücher, Websites, Blogs und anderen deutschsprachigen Internettexten.)
Behauptung 14	Teen saksan kielen kotitehtävät aina niin hyvin kuin osaan. (Ich mache meine Hausaufgaben in der deutschen Sprache immer so gut wie ich kann.)
Behauptung 18	Tutustun saksan oppikirjan teksteihin etukäteen. (Ich mache mich bekannt mit den Texten in den Schulbüchern der deutschen Sprache im Voraus.)

Die Ergebnisse der Behauptung 7 zeigen, dass 67 % der Probanden in der sechsten Klasse keine deutschsprachigen TV-Serien in der Freizeit sehen. Zwei Jahre später ist der Anteil noch höher, 83 %. Der Anteil von den deutschsprachigen Fernsehprogrammen in den finnischen Fernsehsendern, im Vergleich zu den englischsprachigen, ist sehr klein. Die Deutschen sind bekannt für ihre Krimiserien, aber sie sind nicht jedermanns Sache. Wenn die Jungen am liebsten Krimis und Sport schauen, interessieren die Mädchen sich hauptsächlich für Reality-Shows und Liebesgeschichten wie z. B. *Sturm der Liebe*, die eine deutsche Telenovela ist. Problematisch sind das begrenzte Angebot im finnischen Fernsehen, die eventuell uninteressanten Themen und die schlechte Sendezeit, obwohl die Entwicklung der Technik es ermöglicht hat, dass die TV-Serien überall und jederzeit zu sehen sind.

Es wird ebenfalls bei der Behauptung 9 bemerkt, dass die Begeisterung gering ist, die deutsche Sprache in der Freizeit zu verwenden. Deutschsprachige Zeitschriften, Bücher, Zeitungen, Websites, Blogs und andere Texte des Internets werden von 15 % der Probanden in der sechsten Klasse gelesen, aber bei den zwei Jahre älteren Schülern

machen das nur 8 %. Im Laufe der Jahre haben die Kinder ihr Interesse am Lesen verloren. Die sozialen Medien, auf denen sie auch heutzutage viel Zeit verbringen, haben die Art des Lesens verändert (Wolf 2019). Die Texte, die im Internet von den Kindern gelesen werden, sind gewöhnlich kurz und nicht unbedingt inhaltsreich oder grammatisch richtig. Aus diesem Grund entwickelt sich die Sprache des Kindes langsam, was z. B. an seinem Wortschatz erkannt werden kann. Beim Deutschlernen gibt es das Problem dazu, dass der größte Teil des im Internet angebotenen Inhalts englischsprachig ist. Die Internet-Umgebung ist weit, was es schwer für einen jungen Schüler macht, die nützliche, wesentliche und stichhaltige Information zu finden. Um das Material zu finden, kann selbstverständlich der Lehrer seinem Schüler helfen, weil es viele deutschsprachige Texte zum Lesen, Filme zum Sehen und Musik zum Hören gibt, die bestimmt auch die Kinder und Jugendlichen interessieren.

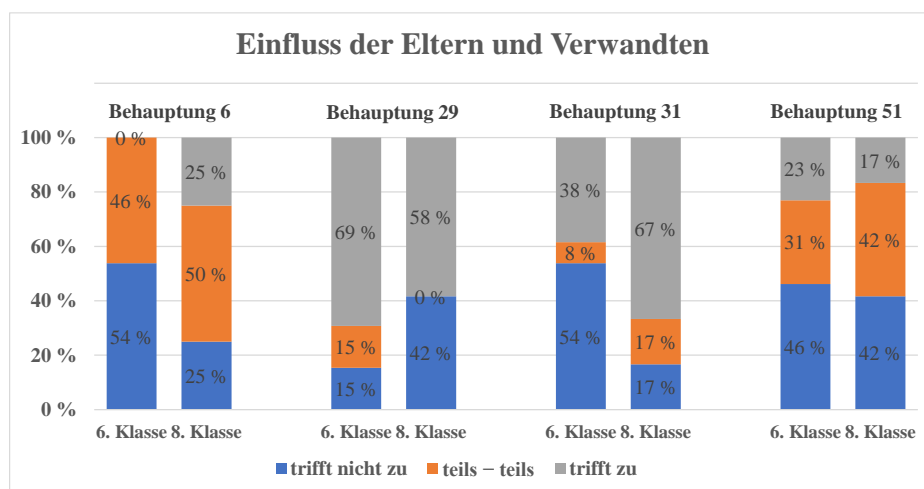
In den Behauptungen 14 und 18 der Schülerbefragung wird über die Hausaufgaben der deutschen Sprache gefragt. Es wird erforscht, wie fleißig und sorgfältig die Schüler ihre Aufgaben machen und wie eifrig sie in den Schulbüchern blättern und die Texte im Voraus lesen. Die Motivation, die Hausaufgaben zu machen, ist deutlich besser bei den Schülern in der sechsten als in der achten Klasse. Der Anteil der Probanden, die ihre Hausaufgaben wissentlich schlecht machen, hat sich in zwei Jahren mehr als verdoppelt. Trotzdem ist zu erkennen, dass der Anteil der Probanden, 46 % vs. 42 %, ziemlich unveränderlich geblieben ist, der seine Aufgaben immer gut und sorgfältig macht. Für die Schüler dieser Gruppe ist es sicherlich eine eindeutige Angelegenheit, dass alle Hausaufgaben gut gemacht werden müssen, unabhängig davon, wie motiviert man zum jeweiligen Zeitpunkt ist. Möglicherweise haben ihre Eltern sie auf solche Weise aufgezogen, dass die Schule die Arbeit des Kindes ist, an die man sich ehrgeizig machen muss.

Die Ergebnisse der Behauptung 18 stellen fest, dass 85 % der Probanden in der sechsten und 92 % in der achten Klasse keine Texte in den Schulbüchern der deutschen Sprache im Voraus lesen. Bestimmt werden die neuen Schulbücher normalerweise durchgeblättert, aber je jünger ein Schüler ist, desto mehr Interesse hat er an den Schulbüchern. Wenn ein Lernender älter wird, bekommt er auch mehr Hausaufgaben, und

infolgedessen hat er nicht so viel Zeit für etwas Zusätzliches. Ein Schüler muss sich ja auch ausruhen.

9.8 Einfluss der Eltern, Verwandten und Freunde auf die Motivation

Die Erziehungseinstellungen sind die generellen Prinzipien und Verhaltensweisen der Eltern ihrem Kind gegenüber. Mit denen versuchen die Eltern ihr Kind zu steuern. Gleichfalls spielen die Eltern eine große Rolle bei der Lernmotivation des Kindes, bzw. wie sie es beim Lernen anspornen und unterstützen und welche Verhältnisse zu Hause vorherrschen. (Siehe Abschnitt 6.) Zum sozialen Umfeld gehören auch die Freunde und Verwandten. Vor allem die Freunde haben einen starken Einfluss auf das Kind sowie seine Entscheidungen und Motivation. In der Schülerbefragung wurde der Einfluss des sozialen Umfelds durch die Behauptungen 6, 29, 31 und 51 untersucht.



Behauptung 6	Vanhempieni mielestä saksan kieltä pitää osata. (Der Meinung meiner Eltern nach soll die deutsche Sprache beherrscht werden.)
Behauptung 29	Vanhempiani tai muita sukulaisiani kiinnostaa, kuinka pärjään saksan kielen opinnoissa. (Meine Eltern oder andere Verwandte interessieren sich dafür, wie ich das Deutschlernen schaffe.)
Behauptung 31	Saan usein vanhemmiltani tai muilta sukulaisiltani esim. isovanhemmilta palkinnon, jos olen onnistunut kokeissa. (Meine Eltern oder andere Verwandte, z. B. Großeltern, geben mir oft eine Belohnung, wenn ich eine Prüfung erfolgreich bestehe.)
Behauptung 51	Opiskelen saksan kieltä, koska vanhempani tahtovat niin. (Ich lerne Deutsch, weil meine Eltern es wollen.)

In der Behauptung 6 wird gefragt, ob die Eltern der Schüler finden, dass die deutsche Sprache beherrscht werden soll. 46 % der Probanden in der sechsten Klasse antworten, dass es nach ihren Eltern wenigstens ein bisschen notwendig ist, die deutsche Sprache zu beherrschen. Der Rest, 54 % der Schüler, verneint diese Behauptung in den Antworten. Die Veränderungen zwischen den Befragungen in den vergangenen zwei Jahren sind interessant. Die Ergebnisse zeigen, dass für 75 % der Eltern gute Kenntnisse im Deutschen mehr oder weniger wichtig sind, und der Anteil der verneinenden Antworten ist von 54 % auf 25 % gesunken. Vielleicht ist der Respekt vor der deutschen Sprache gestiegen. Die Wichtigkeit des Schulbesuchs wird auch mehr von den Eltern betont, wenn ein Kind aufwächst und aus ihm ein Teenager wird. Im Teenageralter werden die Freundschaftsbeziehungen einfach wichtiger als die Schule. Dann ist die wichtige Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu unterstützen und anzuspornen, was die Motivation erhöht und fördert. Die Selbstmotivation der jüngeren Schüler ist oft noch hoch, und der Einfluss der Eltern wird nicht immer bemerkt.

Der sprachliche Hintergrund der Eltern und anderen Verwandten beeinflussen den Respekt vor Fremdsprachenkenntnissen. Finnische Familien, in denen keine Fremdsprachen gesprochen werden, sind heutzutage ungewöhnlich. Beinahe alle Eltern der minderjährigen Kinder haben die Gesamtschule besucht und eine Fremdsprache als ein obligatorisches Schulfach gelernt.

Mehr als 60 % der Probanden in der Schülerbefragung geben an, dass alle ihre Familienmitglieder und nahen Verwandten mindestens eine Fremdsprache sprechen können. Die restlichen knapp 40 % der Probanden teilen mit, dass ihre Großeltern keine Fremdsprachen beherrschen. Die Angehörigen der Probanden haben ziemlich gute Fremdsprachenkenntnisse, weil sie viele verschiedene Fremdsprachen wie Deutsch, Englisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Italienisch, Französisch und Türkisch sprechen können.

Es wird in Behauptung 29 über das Interesse der Eltern am Deutschlernen ihrer Kinder gefragt. In der Schülerbefragung antworten 84 % der Probanden in der sechsten Klasse, dass ihre Eltern sich für ihren Erfolg im Deutschlernen interessieren. In der achten Klasse haben nur noch 58 % der Probanden dieselbe Antwort gegeben. Es kann festgestellt

werden, dass die Ergebnisse der Behauptungen 29 und 6 im Widerspruch stehen. Zur selben Zeit, wenn das Interesse der Eltern am Lernen ihrer Kinder sinkt, haben sie auch stärkere Meinungen über die Wichtigkeit der deutschen Sprache und finden häufiger, dass sie beherrscht werden muss. Obwohl die Schüler das Gefühl haben, dass die Eltern ihr Interesse verloren haben, sieht die Realität bestimmt anders aus. Wenn ein Teenager sich verschließt, ist es für die Eltern schwer, einen Zugang zum Kopf ihres Kindes zu finden. Während der Pubertät gleiten viele Gespräche zwischen Eltern und ihren Kindern oft in Streitigkeiten ab. In dieser Situation kann die Kommunikation sich verringern, und ein Teenager kann vermuten, dass es seinen Eltern egal ist, wie ihm das Deutschlernen gelingt. Ein Teenager kann auch das Vertrauen der Eltern falsch auslegen. Vielleicht bieten die Eltern keine Hilfe mehr, falls der Teenager seinen Eltern bewiesen hat, dass die Hausaufgaben selbstständig ohne Aufsicht von Erwachsenen gemacht werden. Das zunehmende Interesse der Eltern am Deutschlernen kann seinerseits auch aufgrund schlechter Noten in anderen Schulfächern erklärt werden. Die obligatorischen Schulfächer können priorisiert werden, wenn der Schüler auch Probleme mit ihnen hat und nicht erfolgreich in der Schule vorwärtskommt.

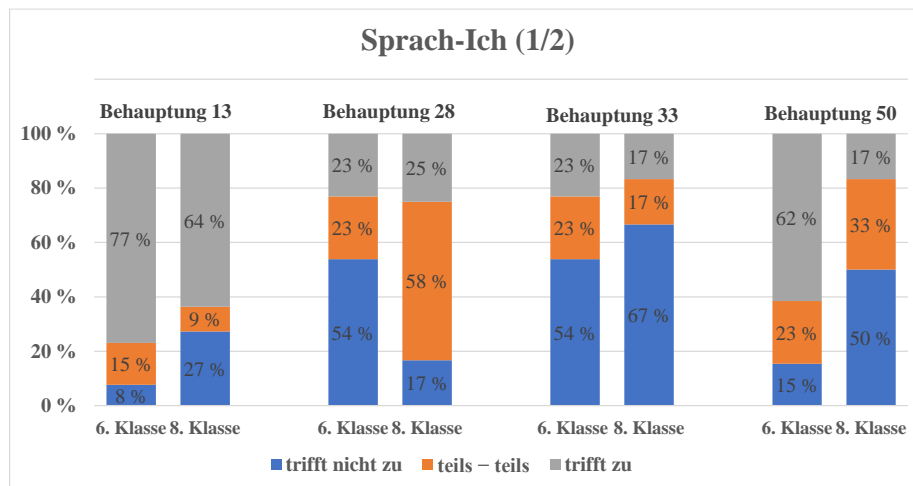
In Behauptung 31 wird gefragt, ob die Schüler Belohnungen bekommen, wenn sie eine Prüfung erfolgreich bestehen. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass 46 % der Schüler in der sechsten und 84 % in der achten Klasse von ihren Eltern oder anderen Verwandten für gute Noten z. B. mit Geld oder anderen materiellen Dingen belohnt werden. Folglich ist die Motivierung mithilfe von Belohnungen üblicher unter den Teenagern als unter den jüngeren Kindern. Kinder verschiedenen Alters verstehen die Belohnungen auch unterschiedlich, und ein Besuch beim Burger King mit den Eltern kann eher peinlich als angenehm für einen Teenager sein. In einigen Fällen sind die Belohnungen auch abstrakt, und dann kann ein Kind der Meinung sein, dass es nicht belohnt wird.

Behauptung 51 erläutert, ob die Probanden Deutsch lernen, um den Eltern zu gefallen und um ihre Wünsche zu erfüllen. In zwei Jahren haben die Ergebnisse dieser Behauptung sich nicht so signifikant verändert. 54 % der Probanden in der sechsten und 58 % in der achten Klasse antworten, dass sie Deutsch lernen, weil ihre Eltern es mehr oder weniger

wollen. Einerseits ist diese Prozentzahl ein bisschen gestiegen, andererseits kann wahrgenommen werden, dass das Wollen der Eltern nicht so stark nach Meinung der älteren Schüler ist.

9.9 Einfluss des Sprach-Ichs auf die Motivation

Die Art und Weise, wie ein Schüler sich als Sprachlernenden sieht, wirkt sich auf die Motivation aus. Das Sprach-Ich (s. Abschnitt 7) formt sich durch die positiven und negativen Erfahrungen des Individuums beim Sprachgebrauch und Lernen. In der Schülerbefragung wurde das Sprach-Ich durch die Behauptungen 13, 28, 33, 50, 36 und 49 untersucht.



Behauptung 13	Harjoittelemalla opin uusia asioita saksan kielestä. (Durch Üben kann etwas Neues über die deutsche Sprache gelernt werden.)
Behauptung 28	Minusta tuntuu, että olen saksan opiskelijana täysi nolla. (Ich finde, dass ich der letzte Dreck als Deutschlernender bin.)
Behauptung 33	Luokkatovereitteni mielestä olen huono saksan kielessä. (Laut meiner Klassenkameraden bin ich schlecht in der deutschen Sprache.)
Behauptung 50	Olen saksan opiskelijana mielestäni riittävän hyvä. (Meiner Meinung nach bin ich gut genug als Deutschlernender.)

In Behauptung 13 wird gefragt, ob die Schüler etwas Neues über die deutsche Sprache durch Üben lernen können. Der größte Teil von den Probanden, 92 % und 73 %, in den beiden Klassenebenen findet mehr oder weniger, dass sie sich mehr über die Sprache mithilfe der Übungen aneignen. Einige sind sprachbegabt, während andere mathematisch

begabt sind. Obwohl die sprachliche Begabung hilft, spielt das Üben bestimmt eine der wichtigsten Rollen beim Sprachenlernen. Überraschend ist, dass der Anteil der Probanden, der mit der Behauptung 13 nicht einverstanden ist, größer wird, wenn die Schüler älter werden. So viele wie 27 % der Schüler in der achten Klasse antworten, dass sie nichts Neues über die Sprache mithilfe des Übens lernen können. In der sechsten Klasse ist der Anteil nur 8 %. Man würde glauben, dass eine ältere Person weiser, klüger und vernünftiger ist, und dann sollten die Schüler auch verstehen, dass das Fremdsprachenlernen immer viel Arbeit erfordert.

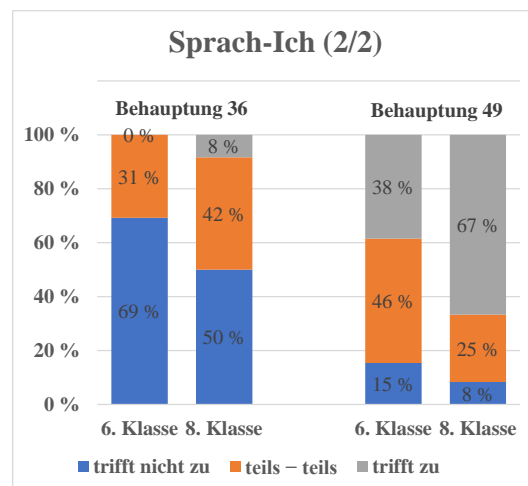
Die Ergebnisse der Behauptungen 28, 33 und 50 beschreiben Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Probanden, die sehr wichtige Zutaten, sowohl privat als auch im Beruf, für ein erfülltes und glückliches Leben sind. Es wird gefragt, wie die Schüler sich selbst als Deutschlernende fühlen und wie die Meinungen von den Mitschülern auf die Empfindungen wirken.

Die Ergebnisse der Behauptung 28 zeigen, dass 54 % der Schüler in der sechsten Klasse fest auf ihr Können vertrauen, und halten sich selbst nicht für den letzten Dreck als Deutschlernende. In zwei Jahren geschehen bemerkbare Veränderungen, und in der achten Klasse sind nur 17 % der Schüler von sich selbst und ihrer Fähigkeit und ihren Fertigkeiten in der deutschen Sprache überzeugt. Je länger eine Person die deutsche Sprache lernt, desto höher wird das Anspruchsniveau. In der achten Klasse, nach dem vierten Jahr, ist das Lernen wahrscheinlich schwieriger und anspruchsvoller. Aus diesem Grund kann ein Schüler unsicherer über sein Wissen und seine Kenntnisse werden und im schlimmsten Fall nicht mehr im Lernen Schritt halten.

Gefragt wird auch, ob die Schüler sich selbst als hinreichend gute Deutschlernende finden. In den Ergebnissen der Behauptung 50 werden ähnliche Merkmale wie in der vorhergehenden Behauptung 28 bemerkt. Der Anteil der Probanden, der an sich selbst völlig glaubt, ist in zwei Jahren radikal um 45 Prozent gesunken. Zur selben Zeit hat sich der Anteil der Probanden, der sich selbst für schlechte Schüler hält, mehr als verdreifacht. Es ist besorgniserregend, die Abweichungen zwischen den Ergebnissen der Befragungen herauszufinden, aber wie kann dieses Phänomen möglicherweise geklärt werden? Sind

die Schüler zu streng mit sich selbst oder haben sie nicht fleißig genug gelernt und wissen demzufolge, dass im Lernen Schritt halten zu können zu schwer ist.

Häufig betrachten die jungen Schüler sich selbst als schlechter in der Schule als ihre Freunde oder Mitschüler. Bei den Schülern kann es auch mit Bescheidenheit oder geringem Selbstgefühl zu tun haben. Aus verschiedenen Ursachen möchte ein Kind vielleicht seine eigenen Kenntnisse der deutschen Sprache unterschätzen oder verstecken. Im Hintergrund kann die Angst vor Mobbing oder Neid stecken. Die neidischen Mitschüler verursachen wahrscheinlich Ärger, den es zu vermeiden versucht, und deswegen teilt es seine Schulnoten nicht mit. Es wird in der Behauptung 33 gefragt, wie die Probanden sich selbst als Deutschlernende aus der Sicht der Klassenkameraden finden. 59 % der Schüler in der sechsten und 67 % in der achten Klasse antworten, dass sie gut in der deutschen Sprache laut ihrer Mitschüler sind. Es wird durch diese Ergebnisse festgestellt, dass die Atmosphäre in der deutschen Gruppe der Probanden gut ist. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Behauptungen 28 und 50 wird bemerkt, dass die Schüler sich selbst vielleicht für selbstbewusster in der achten als in der sechsten Klasse aus der Sicht ihrer Mitschüler halten, weil die Anzahl der Antworten *trifft nicht zu* nach einigen Jahren gestiegen ist.



Behauptung 36	Opin enemmän lukemalla kotona kuin koulussa saksan tunnilla. (Ich lerne mehr durch Lernen zu Hause als in der Deutschstunde in der Schule.)
Behauptung 49	Saksan sanoja on vaikea muistaa. (Es ist schwer, die deutschen Wörter zu erinnern.)

In den Behauptungen 36 und 49 wird gefragt, auf welche Art und Weise der Schüler sich selbst als Fremdsprachenlerner versteht, wenn es dem Gebrauch der Lernstile und Lernmethoden gilt, um die verschiedenen Teilbereiche der Sprache zu lernen.

Menschen eignen sich eine Fremdsprache auf verschiedene Weise an. Einige lernen am besten in der Schule, andere selbstständig zu Hause. Die beiden Handlungsweisen haben ihre positiven und negativen Seiten. Falls die Unterrichtsstunde in der Schule unruhig ist, fällt einem die Konzentration schwer. Die älteren Schüler mit feststehenden Lernstilen können effektiv in der Ruhe zu Hause lernen, obwohl sie auch soziale Interaktion und Echtzeitkommunikation beim Lernen favorisieren.

In den Ergebnissen der Behauptung 36 wird bemerkt, dass 69 % der Probanden in der sechsten Klasse mehr Deutsch in der Schule lernen als selbstständig zu Hause. Die restlichen 31 % finden, dass sie sich gelegentlich mehr Deutsch durch Lernen zu Hause aneignen können. Die zwei Jahre älteren Probanden sind anderer Meinung, weil nur noch die Hälfte von ihnen nicht gut zu Hause lernt. Die andere Hälfte der Schüler eignet sich sichtlich mehr oder weniger Deutsch durch Lesen zu Hause an als in der Schule.

Die Sprachen werden auch unterschiedlich schnell gelernt. Es hängt von dem Lernenden ab, wie schnell er sich Wortschatz, Grammatik, Hörverständnis, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben oder Aussprache aneignet. In Behauptung 49 berichten 38 % der Schüler in der sechsten Klasse, dass es tatsächlich schwer ist, deutsche Wörter zu erinnern. Auf die gleiche Weise reagieren 67 % der Schüler nochmals zwei Jahre später. Dagegen ist die Gruppe der Schüler sehr klein, für die die Wortschatzerweiterung sehr einfach ist. Nur 15 % der Probanden in der sechsten und 8 % in der achten Klasse antworten, dass deutsche Wörter leicht gelernt werden. Folglich kann festgestellt werden, dass das Erlernen deutscher Wörter im Allgemeinen schwierig für die Schüler ist. Wegen mehrerer, aufeinanderfolgender Konsonanten können die Wörter der deutschen Sprache kompliziert für Finnischsprachige sein. Je länger eine Person eine Fremdsprache lernt, desto anspruchsvoller wird der Wortschatz. Die früher gelernten Lerntechniken helfen beim Lernen neuer Wörter. Die Kenntnisse der Methoden machen das Lernen einfach

und dieses macht Spaß, was die Lernmotivation eines Schülers erhöht. Deswegen sollten die Lerntechniken zum Fremdsprachenunterricht in der Schule gehören.

10 WAHL DES SCHULFACHS UND ZUKUNFTSPLÄNE FÜR DAS SPRACHENLERNEN

10.1 Faktoren bei der Wahl des Schulfachs

Ein wichtiger Teilbereich der Forschung sind die Fragen über die Faktoren, die die Wahl der deutschen Sprache als Schulfach beeinflussen. In den Antworten der Probanden in der sechsten Klasse wird ihr eigenes Interesse an der Sprache bemerkt. Die meisten Schüler meinen, dass Deutsch sehr interessant, toll, lustig und unkompliziert klingt. Manche Schüler möchten auch so viele Fremdsprachen wie möglich lernen. Ein anderer wesentlicher Faktor bei der Wahl ist die Nützlichkeit der Sprache in der Zukunft. Einige hoffen, dass es mithilfe der Deutschkenntnisse leichter sein wird, einen guten Arbeitsplatz zu finden oder einen gewünschten Studienplatz an der Universität oder Fachhochschule zu bekommen. Als dritter Faktor steht der Einfluss der Eltern, Geschwister und Freunde auf die Wahl der Sprache als Schulfach. Nach den Ergebnissen ist der Einfluss der Eltern ebenso groß wie der Einfluss der Freunde. Einer der Schüler wurde auch wegen des Deutschstudiums seines Bruders motiviert. Die Faktoren, die die Sprachwahl sehr gering beeinflussen, sind Lehrer, soziale Medien und traditionelle Massenmedien wie z. B. Radio, Zeitungen, Film und Fernsehen.

Es ist interessant, wie die Antworten der Probanden sich in zwei Jahren verändern. Die deutsche Sprache wird nicht mehr aufgrund der eigenen Begeisterung für das Fremdsprachenlernen gewählt, sondern wegen des Drucks, den die Eltern oft auf ihr Kind ausüben. Viele Schüler haben sich auch an ihren Freunden ein Beispiel genommen und Deutsch als Schulfach gewählt. Ein paar von den Schülern sind von ihrer Mutter überredet worden. Es ist untersucht worden, dass die Mutter eine wichtige Rolle in der Motivierung ihres Kindes hat, besonders in Bezug auf die Jungen (s. Abschnitt 6). Die Erziehungsmethoden der Mutter wirken sich oftmals positiv auf den Erfolg des Kindes und seine Lebensentscheidungen aus.

Nach den Ergebnissen hat die Nützlichkeit der Sprache ihre Popularität bei den älteren Schülern verloren. Der Teenager scheint schon starke Meinungen über die Nützlichkeit

der Fremdsprache zu haben, obwohl er keine Lebenserfahrung und keine wahrhaftige und präzise Ansicht über sein Leben oder seine Zukunft hat. Es kann vermutet werden, dass diese Denkweise von den älteren Freunden, Geschwistern oder Erwachsenen übernommen worden ist.

10.2 Zukunftspläne für das Deutschlernen

In der Schülerbefragung wird gefragt, ob die Probanden mit dem Deutschlernen in der Zukunft weitermachen wollen. Nach zwei Jahren Deutschlernen finden 75 % der Probanden in der sechsten Klasse das Lernen interessant und leicht. Es macht Spaß, und sie sind begeistert und neugierig, mehr über die deutsche Sprache zu lernen. Bei der Ausarbeitung der Stundenpläne gibt es oftmals Schwierigkeiten in der Schule. Folglich finden die Lehrstunden der freiwilligen Fremdsprachen oft morgens früh oder spät nachmittags statt, was nicht die Lernmotivation der Schüler verstärkt, weil ihre Freunde nicht ebenso lange Schultage haben. Einer der Probanden bringt diesen Aspekt zur Sprache und ärgert sich darüber, dass seine Freunde weniger Lehrstunden pro Woche haben. Die restlichen 25 % der Probanden haben entschieden, ihr Deutschlernen abzubrechen. Die Erklärungen dafür sind jedoch ziemlich schlecht.

Die Situation in der achten Klasse ist schwierig, weil nur weniger als 20 % der Probanden mit dem Deutschlernen weitermachen wollen. Diese Schüler möchten z. B. die Sprache besser sprechen lernen. Beinahe 60 % der Probanden in der achten Klasse halten das Deutschlernen für langweilig, uninteressant sowie schwer, und sie möchten es abbrechen und sich auf die obligatorischen Schulfächer konzentrieren, weil es auch Probleme bei diesen gibt. Die verbleibenden Schüler glauben nicht an ihre Deutschkenntnisse, haben Motivationsprobleme, sind nicht sicher über ihre Zukunftspläne in Bezug auf diese Sprache oder möchten vielleicht das Lernen einer neuen Fremdsprache beginnen. Die negative Einstellung beim Deutschlernen wird leicht von schlechten Schulnoten verstärkt. Je länger der Schüler eine Fremdsprache lernt, desto schwerer wird es, gute Schulnoten zu erzielen. Dies ist auch den Probanden der Befragung passiert, weil die meisten Schüler in der sechsten Klasse sehr gute Noten im Fach Deutsch haben und in der achten Klasse

ist das nur bei der Hälfte der Schüler der Fall. Würde die Lernmotivation der Probanden sich mithilfe der Leistungsbeurteilung in Worten verstärken? Vielleicht würde es nicht funktionieren, denn viele Schüler vergleichen sich oft auf viele verschiedene Weisen mit ihren Freunden. Nach der Befragung ist die Anzahl der ausgezeichneten Schulnoten der Probanden sehr groß. Die Frage ist, ob die Schüler alle Fragen wahrheitsgemäß beantwortet haben oder nicht.

10.3 Allgemeine Zukunftspläne für das Fremdsprachenlernen

Eine der Fragen in der Schülerbefragung handelt von der Lust der Probanden auf Fremdsprachenlernen in der Zukunft. An den Antworten der beiden Altersklassen kann gesehen werden, dass die Schüler im Allgemeinen sehr motivierte Fremdsprachenlernenden sind. 90 % der Schüler in der sechsten und 75 % in der achten Klasse möchten auch andere Fremdsprachen außer Deutsch und Englisch später in ihrem Leben lernen. Welche Sprachen wollen sie dann lernen? Sie interessieren sich für Spanisch, Schwedisch, Italienisch, Französisch, Chinesisch und Japanisch. Die Gründe für ihr Interesse sind z. B. die schönen, japanischen Silbenalphabete, eine Sprache, die sie auf Urlaubsreisen verwenden können und eine Sprache, die später bei der Arbeitssuche oder im Arbeitsleben helfen kann.

Die Antworten der Probanden in der achten Klasse sind inhaltsreicher und umfassender als die Antworten der jüngeren Schüler, und sie geben mehr Information darüber, was sie lernen möchten und warum. Die Probanden wollen mehr Englisch und mehrere neue Sprachen lernen, weil sie und ihre Kulturen diese Schüler interessieren. Ein Schüler findet, dass eine neue Sprache als Hilfsmittel beim Reisen oder beim Aufbau der Verbindung zu Ausländern benutzt werden kann. Sie haben auch Pläne, im Ausland zu leben und wohnen, sowie die Sprachen der Nachbarländer zu lernen, was sich bestimmt lohnt, wenn man über seine Zukunft nachdenkt. In den Ergebnissen kann auch Ehrgeiz entdeckt werden, weil einer der Probanden Französisch oder Russisch lernen will, obwohl er von den Herausforderungen beim Lernen dieser Sprachen gehört hat. Die anderen

Fremdsprachen, die sie in der Zukunft lernen wollen, außer den oben erwähnten Sprachen, sind Griechisch und Estnisch.

Die Ursachen dafür, dass die Probanden keine neuen Fremdsprachen später im Leben lernen wollen, sind vorwiegend nicht so gut begründet. Kommentare wie „Ich habe keine Lust.“, „Ich weiß schon genug.“ oder „Es lohnt sich nicht.“ klingen nach Ausreden, und zeigen, dass die Schüler wenig Lebenserfahrung oder Ahnung von der Lebensrealität noch haben. Eine nachvollziehbare Erklärung liefert ein Schüler, der die Schule als schwierig erlebt und sich auf die obligatorischen Schulfächer konzentrieren sowie erfolgreich sein will. Die Mädchen sind durchschnittlich eifrigere Fremdsprachenlernende mit positiven Plänen als die Jungen, was in den beiden Altersklassen gesehen werden kann.

11 SCHLUSSFOLGERUNGEN AUFGRUND DER FORSCHUNGSFRAGEN

In den früheren Kapiteln der Arbeit wurden zahlreiche Forschungsfragen vorgestellt. Im Folgenden wird erläutert, welche Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Schülerbefragung gezogen werden können.

Die Probanden der Befragung lernen Englisch, Deutsch und Schwedisch in der Schule. Drei verschiedene Fremdsprachen sind das Maximum, das die Schüler der achten Klasse in den finnischen Schulen lernen können. Wenn die Möglichkeiten zur Sprachwahl sich vermindern, haben die Schüler immer weniger Chancen eine A2-Sprache zu wählen, weil die Schulen, die in der Nähe liegen, vielleicht nur die obligatorischen Schulfächer anbieten. Für viele finnische Gemeinden ist dies ein sogenanntes Geldthema, was bedeutet, dass sie finanzielle Probleme haben. In der Stadt, wo die Schule der Probanden liegt, befindet sich eine Universität, die Fremdsprachlehrer ausbildet. Das Personal und die Studenten der Universität machen viel Arbeit in den Schulen der Stadt, damit die Schüler sich für das Lernen der wahlfreien Fremdsprachen interessieren würden, und die Eltern der Schüler auch ihre Kinder für die Wahl einer A2-Sprache begeistern würden. Dies wird als eine wichtige Maßnahme betrachtet, damit die Anzahl der Schüler beim A2-Fremdsprachenlernen steigen würde, und zwar auf dasselbe Niveau, auf dem sie in den 1990er Jahren war.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Probanden, ihre Familien und nahe Verwandte normalerweise sehr sprachorientierte Menschen sind. Viele Eltern und Großeltern beherrschen verschiedene Fremdsprachen. In den alten Zeiten war dies selten, aber im Laufe der Jahrzehnte hat die Situation sich verändert, weil das obligatorische Fremdsprachenlernen in den 1970er Jahren in den Gesamtschulen angefangen hat. Folglich kann festgestellt werden, dass wenigstens die Eltern der Schüler eine Fremdsprache oder zwei beherrschen sollten, aber in diesem Fall sind die Großeltern auch sehr gelehrt.

Das Interesse für die und der Respekt vor dem Fremdsprachenlernen gehören zu den Erziehungstraditionen der Familie, was auch von Generation zu Generation übernommen

wird. Im Allgemeinen interessieren die Eltern der Probanden sich sehr dafür, wie erfolgreich ihr Kind im Deutschlernen ist, und versuchen es anhand von Belohnungen zu motivieren, falls es gute Prüfungsnoten erhält. Oft sind die Eltern der Fremdsprachenlernenden auch ehrgeizig, und sie wollen, dass ihre Kinder in der Schule erfolgreich sind, was ihnen in der Zukunft dabei hilft, einen Studienplatz zu bekommen oder einen Beruf zu ergreifen. Dies reicht aber nicht aus, sondern der Lernende muss auch motiviert sein. Die Probanden finden, dass es sich lohnt, Deutsch zu lernen. Die Deutschkenntnisse sind wichtig, z. B. bei der Arbeitssuche und wenn in den deutschsprachigen Ländern gereist wird. Sie interessieren sich auch für die Kulturen und deutschsprachigen Menschen, aber möchten nicht so gern in einem deutschsprachigen Land in der Zukunft wohnen.

Den größten Einfluss auf die Wahl der deutschen Sprache als Schulfach haben Freunde, Eltern und Zukunftspläne der Probanden sowie das Interesse an der deutschen Sprache. Die Geschwister, andere Verwandte, Lehrer, soziale Medien und die traditionellen Massenmedien sind die Faktoren, die sehr wenig die Wahl der Sprache beeinflussen. Trotzdem ist es positiv, dass die Probanden der Befragung ihre Sprachwahl vorwiegend selbst gemacht haben und Deutsch aus freiem Willen lernen möchten. Dagegen scheint es, dass die positiven Fremdsprachenlernerfahrungen der Probanden keinen Einfluss mehr auf die Wahl der Fremdsprache in der achten Klasse haben. Folgendermaßen kann vermutet werden, dass diese Schüler wenige Fremdsprachen lernen würden, falls sie die Sprachwahl erst als Teenager gemacht hätten.

Im Allgemeinen haben die Probanden positive Einstellungen gegenüber der deutschen Sprache. Sie halten Deutsch für eine schöne und eine unkomplizierte Sprache. Das Interesse an der deutschen Sprache ist aber nicht so groß in der Freizeit, weil die Schüler keine deutschsprachigen Zeitschriften und Internettexen lesen oder TV-Serien sehen. Die Anwendung der Sprache in der Freizeit ist gering, aber die Vorteile von den Deutschkenntnissen werden bestimmt in dem Erwachsenenalter bemerkt.

Die Bedeutung einer guten Deutschnote im Schulzeugnis ist groß. Die Schüler sind meistens sehr selbstbewusst in Bezug auf ihre Deutschnote in dem nächsten Schulzeugnis

und haben entschieden, welche sie sein soll. Die Hausaufgaben werden auch immer so gut wie möglich gemacht, ebenso in den anderen Schulfächern. Das Interesse an dem Deutschen lässt aber in zwei Jahren unter den Schülern nach, obwohl die Probanden das Fremdsprachenlernen hauptsächlich nützlich und nötig finden und einige auch Pläne haben, um die deutsche Sprache besser zu beherrschen.

Auf welche Art betrachten die Schüler sich selbst als Deutschlernende? Die Unterrichtsstunden sind ein wichtiger Teil von dem Lernen für sie, und durch Üben wird immer etwas Neues über die deutsche Sprache gelernt. Das Selbstvertrauen in Bezug auf die deutschen Sprachkenntnisse ist höher, wenn die Schüler jünger sind. Die Teenager sind selbstkritischer und halten sich selbst leichter für schlechtere Lernende als ihre Freunde. Es kann festgestellt werden, dass die Freunde einen großen Einfluss auf Lernmotivation, Interesse für das und Einstellungen gegenüber dem Schulfach haben. Bei den Kindern und Teenagern gibt es oft einen stark zunehmenden Bedarf zu einer Clique zu gehören, was bedeutet, dass dieselben Dinge gemocht werden müssen.

Beinahe alle Probanden sind motivierte Fremdsprachenlernende, weil sie Fremdsprachen als Schulfächer gern haben. Englisch ist die beliebteste Sprache als Schulfach. Die englische Sprache wird in Finnland alltäglich benutzt, was bestimmt die Schüler zum Lernen motiviert und gleichzeitig die Popularität der Sprache erklärt. Die Schüler wollen auch Fremdsprachen in der Zukunft weiterlernen, vielleicht aber kein Deutsch, sondern z. B. Russisch, Spanisch, Italienisch, Estnisch, usw. Englisch ist bestimmt eine Ursache für das Abflauen des Interesses beim Sprachenlernen der anderen Fremdsprachen in der Schule, weil es alltäglich in der Freizeit der Teenager z. B. in den sozialen Medien gebraucht wird.

Die Antworten der Probanden in der achten Klasse berichten über einen schlechteren Motivationsstand unter den Schülern als früher in der sechsten Klasse. Die Teenager interessieren sich für Themen, die nicht unbedingt mit dem Lernen oder der Schule verbunden sind, und auch in diesem Fall zeigt es sich, dass die Lernmotivation der Schüler sich verschlechtert. Haben die Einstellungen und Meinungen des Teenages sich im Laufe der Jahre auf irgendeine Weise verändert, und wie verhält er sich heutzutage

gegenüber dem Fremdsprachenlernen? Es wird angenommen, dass der Teenager früher mehr seinen Eltern und ihren Gedanken, Hoffnungen und Anleitungen zugehört hat. Heutzutage wird in der Kindererziehung Freiheit betont, was für das Kind bedeutet, eine Möglichkeit die Beschlüsse über seine eigenen Angelegenheiten selbstständig zu machen. Diese Art von Erziehung arbeitet gegen die Zukunft des Kindes und den Schulerfolg, weil ein halbwüchsiger Mensch nicht fähig ist, weitreichende Entscheidungen zu treffen. Dies hat natürlich auch eine Auswirkung beim Fremdsprachenlernen in den finnischen Schulen.

Die Anzahl der Deutschlernenden hat sich in den letzten zwanzig Jahren in Finnland stark verringert. Die besten Lösungen, um den Satus der deutschen Sprache wieder zu erhöhen, sind z. B. die Sprachauswahl vielseitiger in den Schulen zu machen, das Sprachenlernen so früh wie möglich anzufangen und positive Gedanken über die Sprache bei den Schülern vor der Sprachwahl entstehen zu lassen. Auf diese Weise gibt es eine Möglichkeit, dass die finnischen Kinder sich wieder für das Fremdsprachenlernen interessieren, und dadurch verstärken sich die vielseitigen Sprachkenntnisse, die bisher oft im Ausland respektiert und bewundert werden.

12 SCHLUSSWORT

In dieser Arbeit wurde untersucht, wie motiviert die finnischen Gesamtschüler zum Deutsch- und Fremdsprachenlernen sind. Im Fokus der Arbeit stand der Motivationsstand der A2-Deutschlernenden in der sechsten sowie in der achten Klasse. Wichtig war auch, wie der Motivationsstand der Schüler am Anfang war, und ob er sich in zwei Jahren veränderte.

Die vorliegende Untersuchung zeigte, dass die Motivation ausdrücklich ein Phänomen ist, das sich in der Wechselwirkung intrinsischer und extrinsischer Faktoren entwickelt. Es konnte festgestellt werden, dass die Deutschlernenden der Studie relativ gut motiviert waren, und sie hatten auch ihre eigene Meinung getroffen, um mit dem Deutschlernen anzufangen. Die wichtigen Motive der Probanden für das Deutschlernen waren sozial und gesellschaftlich. Wie früher vermutet, waren die Lernenden der sechsten Klasse motivierter als die der achten Klasse, was in dieser Untersuchung bestätigt wurde. Die Motivation lässt nach, wenn aus einem Kind ein Teenager wird, und die gewählte Fremdsprache weitergelernt sowie komplizierter wird.

Die Hauptthemen der Studie wurden im Laufe der Zeit gestaltet. Der Fragebogen für die Schüler war relativ umfassend, weil das exakte Forschungsziel der Arbeit noch nicht ganz klar war, als der Inhalt des Fragebogens formuliert wurde. Die Fragen und Behauptungen wurden möglichst einfach formuliert, weil die Probanden Kinder waren. Eine der Behauptungen war trotzdem ein wenig unklar, was sich in den Antworten der Befragung bemerkbar machte. Das Untersuchungsmaterial wurde zweimal eingesammelt. Im Allgemeinen wurden die Fragebogen von den Schülern sehr sorgfältig und ruhig ausgefüllt. Beim Ausfüllen wurde darauf geachtet, dass die Schüler alle Fragen und Behauptungen in den Fragebogen beantworteten.

Diese Untersuchung kann auf verschiedene Weise sowie sehr weitläufig erweitert werden. Es könnte in den weiteren Erforschungen untersucht werden, wie der Einfluss des Lehrers, die Gestaltung des Unterrichts, das Lernmaterial und die Klassenatmosphäre sich auf den Lernmotivationsstand der Schüler auswirken. Der Motivationsstand könnte

auch in einer längeren Zeitspanne und mit mehr Probanden untersucht werden. Es ist festgestellt worden, dass die Lernmotivation im Zusammenhang mit der Sprachwahl und den Lernergebnissen steht, und im Hintergrund der schwachen Motivation befindet sich oft negative Einstellungen gegenüber den Fremdsprachen. Eine interessante Studie würde gründlich behandeln, wie diese negativen Einstellungen verändert werden könnten, damit die Kinder sich für das Lernen der deutschen Sprache und der anderen wahlfreien Fremdsprachen schon früh begeistern würden, bevor die Sprachwahl aktuell ist. Die möglichen Lösungen sind zahlreich, von denen ein Teil in der Praxis erprobt worden ist. Die Lösungen können z. B. verschiedene Projekte und Sprachklubs im Kindergarten oder in der Schule sein. Die Gemeinden brauchen finanzielle Hilfe, um die einzelnen Gruppen von Deutschlernenden miteinander zu verbinden, den Fernunterricht zu organisieren, das Lernen praxisnäher zu verändern sowie für das Werben und Marketing der Fremdsprachen. Es wäre auch wichtig, sich die Schüler beim Planen des Unterrichts anzuhören und die Beurteilung zu modifizieren. Diese Einflussmöglichkeiten würden wahrscheinlich die Lernmotivation steigern, sowie das Gefühl der Nützlichkeit für das Fremdsprachenlernen erhöhen, und das Lernen würde sinnvoller erscheinen und mehr Spaß machen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ahvenainen, Ossi/Ikonen, Oiva/Koro, Jukka (2002): *Johdatus erityiskasvatuksen käytäntöön*. 1.–2., durchges. Aufl. Vantaa: WSOY.
- Ausubel, David/Novak, Joseph/Hansian, Helen (1978): *Educational psychology. A cognitive view*. 2., durchges. Aufl. New York: Werbel & Peck.
- Bergroth, Mari (2017): *Kotimaisten kielten kielikylpy. Vaasan yliopiston julkaisuja. Selvityksiä ja raportteja 202*. Abrufbar unter: https://www.univaasa.fi/materiaali/pdf/isbn_978-952-476-617-3.pdf (22.10.2020).
- DUW (2007) = *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 6., übergab. u. erw. Aufl. Hrsg. von der Dudenreaktion. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Duden (2010) = *Duden. Das Synonymwörterbuch*. 5., übergab. u. erw. Aufl. Hrsg. von der Dudenreaktion. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Elinkeinoelämän keskusliitto (2010a): *Työelämässä tarvitaan yhä useampaa kieltä. EK:n henkilöstö- ja koulutustiedustelu 2009*. Abrufbar unter: https://ek.fi/wp-content/uploads/Henko2009_Tyoelamassa_tarvitaan_yha_useampia_kielia.pdf (12.7.2020).
- Elinkeinoelämän keskusliitto (2010b): *Osaava henkilöstö – menestyvät yritykset. EK:n koulutus- ja työvoimapolitiittiset linjaukset vuoteen 2015*. Abrufbar unter: https://ek.fi/wp-content/uploads/Osaava_henkilosto_menestyvat_yritykset.pdf (12.7.2020).
- Gardner, Robert C (1985): *Social psychology and second language learning: The role of attitudes and motivation*. London: Edward Arnold.
- Gardner, Robert C/Lambert, Wallace E (1972): *Attitudes and motivation in second language learning*. Rowley, MA: Newbury House.
- Haagensen, Bodil (2007): *Dialogpedagogik och motivation. En fallstudie i svenska på universitetsnivå*. Abrufbar unter: https://osuva.uwasa.fi/bitstream/handle/10024/7293/isbn_978-952-467-181-9.pdf?sequence=1&isAllowed=y (10.7.2020).
- Julkunen, Kyösti (1998): *Vieraan kielen oppiminen: A2-kielen opiskelijoiden motivaatio ja kielen valintaan vaikuttaneet tekijät*. Joensuu: Joensuun yliopisto. Kasvatustieteiden tiedekunta. Tutkimuksia 70.
- Kangasvieri, Teija/Miettinen, Elisa/Kukkonen, Pirkko/Härmälä, Marita (2011): *Kielten tarjonta ja kielivalintojen perusteet perusopetuksessa. Tilannekatsaus joulukuun 2011*. Abrufbar unter: <https://docplayer.fi/3397611-Kielten-tarjonta-ja-kielivalinto-jen-perusteet-perusopetuksessa.html> (16.7.2020).

- Kettunen, Sinikka (2004): *Taustaa ruotsin kielen opiskelumotivaation tarkastelulle Suomen koulutusjärjestelmässä*. In: Kantelinen, R./Kettunen Sinikka (Hrsg.). *Ruotsin kielen opiskelumotivaatiosta yleissivistävässä ja ammatillisessa koulutuksessa*. Joensuu: Joensuun yliopisto. Kasvatustieteen tiedekunnan tutkimuksia 89. Narr. 18-31.
- Laine, Eero/Pihko, Marja-Kaisa (1991): *Kieliminä ja sen mittaaminen. Kasvatustieteiden tutkimuslaitosten julkaisusarja A*. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto. Kasvatustieteiden tutkimuslaitos. Tutkimuksia 47.
- Lammi, Kati (2002): *Kielisalkku lukion ruotsin kielen opiskeluun motivoinnissa: opiskelijoiden ja opettajien kokemuksia*. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto. Soveltavan kielentutkimuksen keskus.
- Mezirow, John (1994): *Understanding transformation theory. Adult Education Quarterly*. 4., durchges. Aufl. Thousand Oaks, CA: Sage Publications.
- Mustila, Eero T. (1990): *Finska gymnasieelevers motivation för, attityder till och intresse för svenska*. Helsinki: Helsingin yliopisto. Kasvatustieteen laitos. Tutkimuksia 125.
- Opetushallitus (2001): *Kielenopetuksen monipuolistamis- ja kehittämishanke 1996–2001 KIMMOKE. Loppuraportti*. Abrufbar unter: <http://www.pakkoruotsi.net/pdf/kimmoke.pdf> (15.6.2020).
- Opetushallitus (2015): *Valtaosa peruskoululaisista opiskelee vain pakollisia kieliä*. Abrufbar unter: http://www.oph.fi/ajankohtaista/verkkouutiset/101/0/kuukauden_tilasto_valtaosa_peruskoululaisista_opiskelee_vain_pakollisia_kielia?language=fi (7.5.2015).
- Opetushallitus (2019): *Faktaa express. Mitä kieliä perusopetuksessa opiskellaan? Tilastotietoa oppilaiden kielten opiskelusta ja kielivalinnoista*. Abrufbar unter: https://www.oph.fi/sites/default/files/documents/faktaa=express-1a_2019-pdf (30.6.2020).
- Pahta, Päivi (2004): *Tieteessä tapahtuu. Englanti – maailmankieli*. In: *Tieteessä tapahtuu*. Abrufbar unter: <https://journal.fi/tt/article/view/57003/19079?acceptCookies=1> (25.10.2015).
- Peltonen, Matti (1985): *Koulutusoppi*. Keuruu: Otava.
- Peltonen, Matti/Ruohotie, Pekka (1992): *Oppimismotivaatio. Teoriaa, tutkimuksia ja esimerkkejä oppimishalukkuudesta*. Keuruu: Otava.
- Pihko, Marja-Kaisa (2007): *Minä, koulu ja englantia. Vertaileva tutkimus englanninkielisen sisällönopetuksen ja perinteisen englannin opetuksen*

affektiivista tuloksista. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto. Opettajankoulutuslaitos. Tutkimuksia 85.

Piri, Riitta (2001): *Suomen kieliohjelmapolitiikka. Kansallinen ja kansainvälinen toimintaympäristö*. Jyväskylän yliopisto: Soveltavan kielentutkimuksen keskus.

Ruohotie, Pekka (1998): *Motivaatio, tahto ja oppiminen*. Helsinki: Oy Edita Ab.

Spolsky, Bernard (1989): *Conditions for Second Language Learning*. Oxford: Oxford University Press.

Tuokko, Eeva/Takala, Sauli/Koikkalainen Päivikki/Anna-Kaisa Mustaparta (2012): *Kielitivoli! Perusopetuksen vieraiden kielten opetuksen kehittämishankeessa 2009–2011 koettua: tuloksia ja toimintatapoja*. Opetushallitus. Abrufbar unter: <https://docplayer.fi/6708858-Kielitivoli-perusopetuksen-vieraiden-kielten-opetuksen-kehittamishankkeessa-2009-2011-koettua-tuloksia-ja-toimintatapoja.html> (15.7.2020).

Vehkalahti, Kimmo (2019): *Kyselytutkimuksen mittarit ja menetelmät*. Abrufbar unter: <https://helda.helsinki.fi/bitstream/handle/10138/305021/Kyselytutkimuksen-mittarit-ja-menetelmat-2019-Vehkalahti.pdf?sequence=1&isAllowed=y> (20.10.2020).

Vuorinen, Ilpo (1993): *Tuhat tapaa opettaa*. Vammala: Resurssi.

Wolf, Maryanne (2019): Niin & Näin: Silmäilystä on tullut normaali tapa lukea. (Ins Finnische übersetzt von Tommi Kakko). Abrufbar unter: <https://netn.fi/sites/www.netn.fi/files/netn191-07.pdf> (20.10.2020).

ANHANG

Anhang 1: Erster Teil der Befragung für die Gesamtschüler in der sechsten Klasse

KYSELY ALAKOULUN 6-LUOKKALAISILLE. TUTKIMUS TEHDÄÄN NIMETTÖMÄNÄ EIKÄ VASTAUKSIA LUOVUTETA OMALE SAKSAN OPETTAJALLE. KIITOS OSALLISTUMISESTA! ☺

1. Sukupuoli (ympyröi valitsemasi vaihtoehto) tyttö / poika

2. Lempikouluaineitani ovat:

3. Kouluaineet, jotka kiinnostavat minua vähiten:

4. Mitä vieraita kieliä opiskelet? Jätä viimeinen kohta tyhjäksi, jos opiskelet vieraita kieliä ainoastaan koulussa.

a) 3. luokalla alkanut kieli: _____

b) 5. luokalla alkanut kieli: _____

c) Jokin muu vieras kieli, jota opiskelet esim. vapaa-ajallasi: _____

5. Puhuvatko perheesi jäsenet vieraita kieliä? Ympyröi valitsemasi vaihtoehto. Jätä kohdat tyhjiksi, jos sinulla ei ole esim. äiti- tai isäpuolta, veljiä, siskoja tai isovanhempia.

a) äiti..... kyllä / ei

b) isä..... kyllä / ei

c) äitipuoli..... kyllä / ei

d) isäpuoli..... kyllä / ei

- e) siskot..... kyllä / ei
- f) veljet..... kyllä / ei
- g) isoäidit..... kyllä / ei
- h) isoisät..... kyllä / ei

6. Jos vastasit johonkin edellä olevaan kohtaan *kyllä*, kerro mitä vieraita kieliä perheesi jäsenet ja lähisukulaisesi puhuvat?

7. On koteja, joissa perheenjäsenet puhuvat kahta tai jopa kolmea eri kieltä päivittäin. Mitä kieliä sinun kotonasi puhutaan päivittäin?

8. Miksi valitsit saksan kielen oppiaineeksi? Mainitse vähintään 2 asiaa, mielellään useampi!

9. Kuinka paljon arvelet seuraavien asioiden vaikuttaneen siihen, että valitsit saksan kielen oppiaineeksi? (ympyröi valitsemasi vaihtoehto)

- a) vanhemmat..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- b) siskot ja veljet..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- c) muut sukulaiset..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- d) kaverit..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- e) opettajat..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- f) media & muut tiedotusvälineet (lehdet, internet, radio, televisio)..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- g) omat kokemukset kielten opiskelusta.... paljon / vähän / ei ollenkaan
- h) saksan kielen kiinnostavuus..... paljon / vähän / ei ollenkaan

i) tulevaisuuden suunnitelmat..... paljon / vähän / ei ollenkaan

10. Minkä arvosanan sait saksasta edellisestä todistukseesi? _____

11. Aiotko jatkaa saksan opiskelua? Kerro, miksi aiot jatkaa tai miksi et aio jatkaa saksan kielen opiskelua.

12. Kiinnostaisiko sinua oppia muitakin vieraita kieliä tulevaisuudessa?

Ympyröi valitsemasi vaihtoehto: kyllä / ei

Jos vastasit *ei*, miksi et tahdo oppia? Jos vastasit *kyllä*, mitä kieliä olisi mukava oppia?

Miksi haluaisit oppia näitä kieliä?

Anhang 2: Erster Teil der Befragung für die Gesamtschüler in der achten Klasse

KYSELY YLÄKOULUN 8-LUOKKALAISILLE. TUTKIMUS TEHDÄÄN NIMETTÖMÄNÄ EIKÄ VASTAUKSIA LUOVUTETA OMALLE SAKSAN OPETTAJALLE. KIITOS OSALLISTUMISESTA! ☺

1. Sukupuoli (ympyröi valitsemasi vaihtoehto) tyttö / poika

2. Lempikouluaineitani ovat:

3. Kouluaineet, jotka kiinnostavat minua vähiten:

4. Mitä vieraita kieliä opiskelet?

a) 3. luokalla alkanut kieli: _____

b) 5. luokalla alkanut kieli: _____

c) vieras kieli, jonka opiskelun olet aloittanut yläkoulussa: _____

d) vieras kieli, jota opiskelet esim. vapaa-ajallasi: _____

5. Puhuvatko perheesi jäsenet vieraita kieliä? Ympyröi valitsemasi vaihtoehto. Jätä kohdat tyhjiksi, jos sinulla ei ole esim. äiti- tai isäpuolta, veljiä, siskoja tai isovanhempia.

a) äiti..... kyllä / ei

b) isä..... kyllä / ei

c) äitipuoli..... kyllä / ei

d) isäpuoli..... kyllä / ei

e) siskot..... kyllä / ei

f) veljet..... kyllä / ei

g) isoäidit..... kyllä / ei

h) isoisät..... kyllä / ei

6. Jos vastasit johonkin edellä olevaan kohtaan *kyllä*, kerro mitä vieraita kieliä perheesi jäsenet ja lähisukulaisesi puhuvat?

7. On koteja, joissa perheenjäsenet puhuvat kahta tai jopa kolmea eri kieltä päivittäin. Mitä kieliä sinun kotonasi puhutaan päivittäin?

8. Miksi valitsit saksan kielen oppiaineeksi? Mainitse vähintään 2 asiaa, mielellään useampi!

9. Kuinka paljon arvelet seuraavien asioiden vaikuttaneen siihen, että valitsit saksan kielen oppiaineeksi? (ympyröi valitsemasi vaihtoehto)

- a) vanhemmat..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- b) siskot ja veljet..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- c) muut sukulaiset..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- d) kaverit..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- e) opettajat..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- f) media & muut tiedotusvälineet (lehdet, internet, radio, televisio)..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- g) omat kokemukset kielten opiskelusta.... paljon / vähän / ei ollenkaan
- h) saksan kielen kiinnostavuus..... paljon / vähän / ei ollenkaan
- i) tulevaisuuden suunnitelmat..... paljon / vähän / ei ollenkaan

10. Minkä arvosanan sait saksasta edelliseen todistukseesi? _____

11. Aiotko jatkaa saksan opiskelua? Kerro, miksi aiot jatkaa tai miksi et aio jatkaa saksan kielen opiskelua.

12. Kiinnostaisiko sinua oppia muitakin vieraita kieliä tulevaisuudessa?

Ympyröi valitsemasi vaihtoehto: kyllä / ei

Jos vastasit *ei*, miksi et tahdo oppia? Jos vastasit *kyllä*, mitä kieliä olisi mukava oppia?

Miksi haluaisit oppia näitä kieliä?

Anhang 3: Zweiter Teil der Befragung für die Gesamtschüler in der sechsten und achten Klasse

Nro	Ympyröi mieleisin vaihtoehto 1, 2 tai 3:	Vaihtoehdot		
		1. eri mieltä	2. osittain samaa ja osittain eri mieltä	3. samaa mieltä
1	Vieraiden kielten opiskelu on mukavaa.	1	2	3
2	Pidän saksan kielen opiskelusta.	1	2	3
3	Saksan kielen opiskelu on kiinnostavaa ja tahdon oppia sitä lisää.	1	2	3
4	Saksan opiskelu on minulle tärkeää ja hyödyllistä, koska voin tarvita sen tuomaa kielitaitoa tulevaisuudessa esim. työelämässä.	1	2	3
5	On tärkeätä osata saksaa, jos matkustan saksankielisiin maihin.	1	2	3
6	Vanhempieni mielestä saksan kieltä pitää osata.	1	2	3
7	Katson saksankielisiä tv-ohjelmia vapaa-ajallani.	1	2	3
8	Haluaisin matkustaa saksankielisiin maihin.	1	2	3
9	Tutustun vapaa-ajallani saksankielisiin lehtiin, kirjoihin, internetsivustoihin, blogeihin tai muihin internetkirjoituksiin.	1	2	3
10	Opiskelen saksaa, koska haluaisin hankkia ystäviä saksankielisistä maista.	1	2	3
12	Minua kiinnostaa, miten ihmiset elävät saksankielisissä maissa.	1	2	3
13	Harjoittelemalla opin uusia asioita saksan kielestä.	1	2	3
14	Teen saksan kielen kotitehtävät aina niin hyvin kuin osaan.	1	2	3
15	Haluaisin osata saksaa yhtä hyvin kuin ihmiset, jotka puhuvat sitä äidinkielenään.	1	2	3
16	Haluaisin muuttaa tulevaisuudessa joksikin aikaa asumaan saksankieliseen maahan.	1	2	3

Nro	Ympyröi mieleisin vaihtoehto 1, 2 tai 3:	Vaihtoehdot		
		1. eri mieltä	2. osittain samaa ja osittain eri mieltä	3. samaa mieltä
17	Oppikirjojen mielenkiintoiset tarinat ja tehtävät innostavat oppimaan saksan kieltä.	1	2	3
18	Tutustun saksan oppikirjan teksteihin etukäteen.	1	2	3
19	Haluaisin, että saksan kielen tunneilla harjoiteltaisiin enemmän puhumista.	1	2	3
20	Pidän saksan oppitunneista, joilla tehdään oppikirjojen tehtäviä.	1	2	3
21	Pidän saksan oppitunneista, joilla leikitään, pelataan tai tehdään ryhmitöitä saksan kielellä.	1	2	3
22	Pidän saksan oppitunneista, joilla jutellaan ja keskustellaan saksaksi.	1	2	3
23	Teen tehtäviä saksan tunneilla mieluiten yksin.	1	2	3
24	Teen tehtäviä saksan tunneilla mieluiten pareittain tai pienessä ryhmässä.	1	2	3
25	Tärkeintä saksan opiskelussa on saada hyvä arvosana.	1	2	3
26	Teen tehtävät ja harjoitukset saksan tunneilla innokkaasti, huolellisesti ja aina niin hyvin kuin osaan.	1	2	3
27	Tylsistyn saksan tunneilla.	1	2	3
28	Minusta tuntuu, että olen saksan opiskelijana täysi nolla.	1	2	3
29	Vanhempieni tai muita sukulaisiani kiinnostaa, kuinka pärjään saksan kielen opinnoissa.	1	2	3
30	Minulla on sukulaisia ja/tai tuttaviani, jotka asuvat saksankielisessä maassa.	1	2	3
31	Saan usein vanhemmiltani tai muilta sukulaisiltani esim. isovanhemmilta palkinnon, jos olen onnistunut kokeissa.	1	2	3
32	Kilpailemme saksan luokassa, kuka saa parhaimpia arvosanoja kokeissa.	1	2	3
33	Luokkatovereitteni mielestä olen huono saksan kielessä.	1	2	3

Nro	Ympyröi mieleisin vaihtoehto 1, 2 tai 3:	Vaihtoehdot		
		1. eri mieltä	2. osittain samaa ja osittain eri mieltä	3. samaa mieltä
34	Minua harmittaisi, jos saksan tunnit olisivat aina joko aikaisin aamulla tai myöhään iltapäivällä, kun suuri osa koulun oppilaista on vielä kotona tai ovat jo päässeet kotiin.	1	2	3
35	Saksan opettajani on epäoikeudenmukainen (epäreilu).	1	2	3
36	Opin enemmän lukemalla kotona kuin koulussa saksan tunnilla.	1	2	3
37	Saksan opettajani kannustaa ja kehuu minua onnistuneesta tehtävästä tai vastauksesta.	1	2	3
38	Saksan opettajalleni on helppoa puhua ja häneltä on helppoa pyytää neuvoa.	1	2	3
39	Saksan opettajani on mukava.	1	2	3
40	Kysyn saksan opettajalta tai luokkatovereiltani, jos tarvitsen apua.	1	2	3
41	En halua auttaa luokkatovereitani saksan tehtävissä.	1	2	3
42	Saksan tunnit ovat pelottavia ja ahdistavia.	1	2	3
43	Saksan opettajani nauraa oppilaiden väärille vastauksille.	1	2	3
44	Olen päättänyt, minkä arvosanan aion saada saksasta seuraavaan todistukseeni.	1	2	3
45	Aloitin kertaamisen ja lukemisen saksan kokeeseen vähintään kaksi päivää ennen koetta.	1	2	3
46	Käytän saksan opiskelussa apuna sanakirjaa.	1	2	3
47	Saksan kieli on vaikea kieli.	1	2	3
48	Saksan opiskelu on minulle helppoa.	1	2	3
49	Saksan sanoja on vaikea muistaa.	1	2	3

Nro	Ympyröi mieleisin vaihtoehto 1, 2 tai 3:	Vaihtoehdot		
		1. eri mieltä	2. osittain samaa ja osittain eri mieltä	3. samaa mieltä
50	Olen saksan opiskelijana mielestäni riittävän hyvä.	1	2	3
51	Opiskelen saksan kieltä, koska vanhempani tahtovat niin.	1	2	3
52	Saksan tunneilla on mukava ilmapiiri eikä tarvitse jännittää.	1	2	3
53	Saksan opettajani kertoo omista matkoistansa ja kokemuksistansa saksankielisissä maissa.	1	2	3
54	Saksan opiskelu on mielestäni turhaa ja tyhmää.	1	2	3
55	Haluan olla saksan tunneilla parempi kuin muut.	1	2	3
56	Saksan kieli on kaunis kieli.	1	2	3
57	Saksan opettajastani huomaa, että hän on innostunut saksan kielen opettamisesta.	1	2	3
58	Tunnen itseni usein todella avuttomaksi saksan tunneilla.	1	2	3
59	Suomalaisten olisi tärkeätä osata saksan kieltä.	1	2	3
60	Saksan opettaja ei ole kiinnostunut oppilaistaan.	1	2	3
61	En haluaisi avata suutani saksan tunneilla, koska muut saattavat nauraa minulle.	1	2	3
62	Mietin luokkatovereitteni kanssa yhdessä ratkaisuja saksan tehtäviin.	1	2	3
63	Opettajan pitämät saksan kokeet eivät ole tarpeellisia.	1	2	3
64	Opettajamme tahtoo meidän oppivan saksan kieltä.	1	2	3